

# Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.  
Erscheint täglich, außer Montags  
Bezugs-Preis  
vierteljährlich . . . 1 M. 50 Pfg.  
monatlich . . . . . 50 "

Gegründet 1852.

Anzeigen:  
Die einspaltige Harmonizezeile oder  
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die  
Petitzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-  
holungen Preis-Ermäßigung.

Expedition: Langgasse 27.

Nr. 6.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

## Smyrna-Teppich-Stickerei

nach der neu erfundenen Methode des Fräulein Amalie von Franckhen.

Täglich von 1—2 Uhr Mittags wird unentgeltlicher Unterricht in **Smyrna-Teppich-Stickerei** ertheilt von unserer alleinigen Vertreterin für Wiesbaden und Umgegend, **Fran Nendant Meyer** in Wiesbaden, Schillerplatz 3. Die Arbeit ist sehr lohnend, man kann mit täglich wenigen Stunden angenehmster Arbeit auf billige Weise den schönsten, unverwüstlichen Zimmerschmuck herstellen, welcher sowohl für den eigenen Gebrauch als zu Geschenken sehr geeignet ist. Das Material ist außerst billig und dabei von bester Qualität. Kleine Sachen, als: Sophasissen, Schmuck, Fußsack &c. &c., sind schon zu 2 bis 3 Mark zu haben, wobei sämtliches Material, als Panamastoff, Wolle, Muster, Nadeln in genügender Menge vorhanden ist. Die Arbeit ist leicht zu erlernen, geht rasch von statten und greift die Augen nicht an, deshalb auch Zeitvertreib für ältere Damen.

Reise-Vertretungen senden wir nicht mehr nach hier und Umgegend zum Zweck Ertheilung von Unterricht und werden Waaren nicht an Private verschickt, sondern können nur von unserer Vertreterin bezogen werden.

Teppich-Fabrik von J. Franckhen & Comp. in Freiburg.

## Wachstuchläufer, Linoleumläufer

Zwei Eisschränke, fast neu, und ein Fischbassin (Marmor), 1,50 breit, 1,05 hoch,  
sind zu verkaufen Mauergasse 7.

Bekanntmachung.  
hess.- Nass. Baumw.- Berufsgenossenschaft.  
Section III.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vorschüsse des I. Quartals 1890 bis zum 18. d. Mts. auf dem Sections-Bureau dahier, Geisbergstraße 14, unter Vorlage des Hebevollen-Auszuges können eingezahlt werden. 719  
Der Vorstand der Section III (Wiesbaden):  
**Bernh. Jacob**, Vorsitzender.

## Bau- und Brennholz-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, werden  
am Abbruch des Hauses Goldgasse 5 eine große Partie  
**Bau- und Brennholz,**  
Balken, Fenster, Thüren, Erker öffentlich gegen Baar-  
zahlung versteigert. 380

**Reintemer & Berg,**  
Auctionatoren und Taxatoren.

in allen Breiten empfiehlt billigst

## Wilhelm Gerhardt,

Tapeten-Handlung,  
40 Kirchgasse 40.

## Die Hof-Ungarweinhandlung Rudolf Fuchs

Pest Wien Hamburg  
hat den Haupt-Verkauf ihres garantirt  
reinen und ächten 10950

Medicinal-Tokayerweines  
der „Victoria-Apotheke“, Rheinstraße 33  
(Herrn Chr. Belli), übergeben.  
Originalabzug. Originalpreise.

## Äußer-Verksammlung.



Morgen Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr, findet  
eine Verksammlung im Lokale des Herrn A. Roth.  
Bleichstraße 14, statt.

Allseitiges Erscheinen unbedingt noth-  
wendig.

**Das Comité.**

**Plakate:** „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen,  
vorrätig im Verlag, Langgasse 27.

## Verloren. Gefunden

Ein Trauring, gezeichnet A. S., verloren. Gegen Belohnung  
Webergasse 8, 8 Treppen, abzugeben.  
Diejenige Person, welche am Freitag Mittag gleich nach 12 Uhr  
Langgasse 18, hinter der Haushüre, die **silberne Cylinder-**  
uhr mit schwarzer Kette aufgehoben hat, ist erkannt, und wird  
gebeten, dieselbe daselbst 2 Stiegen hoch abzugeben.

## Hund verlaufen,

weiss mit schwarzem Fleck und dito Kopf. Halsband trug die  
Inschrift: Carl Treupel, Frankfurt a. M. Abzugeben gegen  
Belohnung Nicolaistraße 30, Parterre, hier.

**Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.**  
**Verloren:** 1 Uhr, 1 Ring, 1 Medaillon, 1 Reichsbanknote von 100 M.,  
1 Armband, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Brille, 1 Blechlanne mit  
Inhalt.  
**Gefunden:** 1 Rohrstöck, 1 Armband, 1 Winde, 1 Handstück, 1 Schachtel,  
enthaltend 1 Husaren-Bezüge mit 8 Nationalen und 5 Schlüsseln.  
**Entlaufen:** 1 Hund.  
**Hugelaufen:** 1 Hund.

## Familien-Nachrichten

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß  
unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Landgerichts-Sekretär**

## Wilh. Bartels,

Sonntag, den 5. Januar, Abends, nach kurzer Krankheit  
samt verschieden ist.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Januar, Nach-  
mittags 4 Uhr, von Weilstraße 1a aus statt.

## Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten  
hiermit die schmerzliche Nachricht, dass es  
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere  
innigst geliebte gute Mutter, Grossmutter und  
Urgrossmutter,

## Frau Elise Dauer,

Wittwe des Kasernen-Verwalters M. Dauer,  
heute Nacht nach kurzem schwerem Leiden  
zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Familien:

### Dauer. Basler. Meyer.

Wiesbaden, den 6. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag  
2 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Sterbehause, Moritzstrasse 18,  
aus statt. 700

## Todes-Anzeige.

Seinen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige  
Mittheilung, daß

**Herr Ignaz Hipp, Bader,**  
am 5. d. Ms., Nachmittags 3 $\frac{3}{4}$  Uhr, nach kurzem Leiden  
samt entschlafen ist.

Die Beerdigung findet statt heute Mittwoch, den  
8. d. M., um 2 Uhr, vom Leichenhause aus.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung,  
daß mein guter Schwager,

**Sattlermeister Friedrich Walcher,**  
heute früh samt dem Herrn entschlafen ist.

Das Begräbniß findet statt Donnerstag um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr vom  
Leichenhause aus. 678

Wiesbaden, den 6. Januar 1890.

J. Bimler, Gasteistraße 8.

Gestern Abend 6 $\frac{1}{4}$  Uhr entschlief samt in Folge  
einer Lungenentzündung unser geliebter Bruder und  
Onkel,

## Maler Emmerich Reichmann.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Dr. med. Ferdinand Reichmann.**  
**Frau Amtsgerichtsrath Kaschau,**  
geb. Reichmann, und Kinder.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, Vor-  
mittags 9 $\frac{1}{4}$  Uhr, vom Sterbehause aus Dör-  
heimerstraße 6. 718

## Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns  
bei dem schweren Verluste in so überaus reichem Maße  
geworden sind, sowie für die zahlreichen Blumenspenden  
sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlestens Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Susanne Meinecke, Wwe.**  
**Christiane Meinecke, Wwe.**

Wiesbaden, den 7. Januar 1890. 353

## Unterricht

Italienischer Unterricht wird von einer Italienerin er-  
teilt. Näh. Rheinstraße 34, 1. Etage links.

Gründlichen Violin-Unterricht für Anfänger erhältlich  
Busch, Helenenstraße 18, II.

## Immobilien

**REELL DISCRET GOUANT** **IMMOBILIEN- & HYPOTHEKEN-AGENTUR** **J. Meier** **Taunusstr. 29** **Agency**

Rentables Haus mit Bäckerei zu verkaufen durch  
Fr. Beilstein, Dörheimerstraße 11. 700

**Gustav Walch, Kranzplatz 4, I.**

An- und Verkaufs-Bermittelung von Immobilien jeder Art, Vermietung von Villen, Wohnungen und Geschäfts-Lokalen. 6638

**Agentur Schweizer Hypotheken-Banken.**  
Zinsfuß 4 bis 4 1/4 %. Beleihung bis 70% der Tage.

**Mein Geschäftshaus**

in vorzügl. Geschäftsl., m. 2 Läden, Thorfahrt z., bin ich gew. abzug. Solide Reflect., welche 25,000 Mf. Anzahl. leisten können, erf. Näh. sub E. K. 10 in der Exped. d. Bl.

Bedeutendes industrielles Unternehmen, das nachweisbar großen Nutzen abwirft, günst. zu verk. Reflect. ertheilt nähere Auskunft Herr H. Mitwich, Emserstraße 29. 442

**Geschäftshaus**, prima Lage, mit großen Läden, rentabel, zu verkaufen. Kostenfreie Bermittelung durch Fr. Beilstein, Dozheimerstraße 11. 705

**Eine Dampf-Brauerei,**

neuste, beste Einrichtung, in einer schönen Stadt an der Bahn zu verkaufen. Preis 35,000 Mf. (H. 6171) 51

Näheres durch Aug. Engert, Immobilien-Agentur, Limburg a. d. Lahn.

**Geldverkehr****Capitalien zu verleihen.**

**Hypothekengelder** von Privaten wie Instituten zu jedem Be- trage steis zur Hand. Näh. Carl Wolff, Weilstraße 5, II. 3992

**Capitalien zu leihen gesucht.**

12,000 Mark gegen gute 2. Hypoth., Verzinsung à 5 %, zu leih. gef. Näh. bei H. Mitwich, Emserstraße 29. 443

500—1000 Mf. gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. 701

6000 Mark 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter H. M. 47 an die Exped. d. Bl. erbeten. 394

400 Mf. zu 5 % von gewissenh. Hausbesitzer vom 8. Januar bis 8. April zu leihen gesucht. Offerten unter A. H. 8 an die Exped. erbeten. 594

1000 Mf. zu leihen. Gef. Off. sub A. Z. 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.

26,000 Mf. zu 4 %, erste Hypothek in nütter Lage, Fels- gerichtslage 75,000 Mf., zu cediren gesucht. Näh. Exped. 429

18,000—20,000 Mf. suche als 2. Hypothek auf mein in vorzügl. Lage lieg. Haus per mögl. bald zu 4 1/2—4 3/4 %. Offerten sub H. M. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mietgesuche**

Eine einzelne Dame sucht in gneiem Hause eine Wohnung von 3 Räumen zum 1. April 1890. Offerten unter J. L. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht v. einer kl. Familie z. 1. April e. 1. od. 2. Etage v. 5—6 Zimmern im Preise v. 13—1400 Mf. Gegend: Adolphsallee, Adelhaid-, Nicolass- od. Rheinstraße. Off. sub B. J. 28 Exped.**

Angige Familie sucht vor 1. März, event. früher, eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter J. K. 209 an die Exped.

Eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, wovon 3 Räume auch im Mansardgeschöß liegen können, sammt allem Zubeh. auf 1. April 1890, am liebsten in der äusseren Stadt, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K. B. 690 an die Exped. d. Bl. erbeten. 694

Zu mieten gesucht möblierte Etage in einer Villa, circa 6 Zimmer mit Küche und Zubehör. Offerten unter S. B. 303 an die Exped. d. Bl.

**Ein junges Fräulein** sucht ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten unter A. S. 1890 an die Exped. dieses Blattes.

Eine Dame sucht zum 1. April eine ruhige Wohnung (Süd- oder West-Aussicht) von 3 Zimmern, Küche und Mansarden nebst Zubehör. Brieflich mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter G. M. L. 7.

Zum 1. April wird eine Wohnung von 5—6 Zimmern an besserer Lage gesucht, von welcher eventuell einige Zimmer abgegeben werden können. Nur Offerten mit äußerster Preisangabe unter T. N. 6 an die Exped. erbeten.

**Laden**, nicht allzugroß, für ein feineres hiesiges Geschäft in guter Lage zum 1. October 1890 gesucht. Offerten sub R. K. 18 an die Expedition d. Bl.

Sofort gesucht in meiner Nähe ein trockener Keller oder Holzstall zum Aufbewahren von Holz und Werkzeug. 680

K. Blum, Karlstraße 2.

**Vermietungen****Geschäftslokale etc.**

**Laden** mit und ohne Wohnung, für jedes Geschäft passend, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Faulbrunnenstraße 9, 1 Stiege. 720

**Laden**, ein großer und ein kleiner, mit daranstoßender Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, und eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten im Neubau Saalgasse 4. Näh. Möderallee 32, rechts 1 Stiege. 465

**Adlerstraße 4** Werkstätte und Dachkammer zu vermieten. 688

**Wohnungen.**

**Adelhaidstraße 35** ist die Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern und eine im Seitenbau mit 3 Zimmern, getheilt oder zusammen, auf 1. April zu vermieten. 701

**Feldstraße 22** eine Wohnung auf 1. April zu vermieten. 686

**Mehrgasse 8** ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Mansarde, zu vermieten. 707

**Neubauerstraße** ein. schöne Frontspitzen-Wohnung von 2 Zimmern an eine ruhige Person auf gleich zu vermieten. Näh. Adelhaidstraße 28, I. 709

**Römerberg 17** Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. 691

**Römerberg 32** ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. April zu vermieten. 524

**Weilstraße 12**, Frontspitze, 1 gr. Zimmer und 2 Mansarden an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. 688

Zwei leere Zimmer mit Küche und Zubehör an eine ältere Dame zu vermieten. Näh. Exped. 679

**Möblierte Zimmer.**

**Schwalbacherstraße 5** möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 699

Salon und Schlafzimmer, elegant möbliert, in guter Lage, zu ver- mieten (monatlich 60 Mf. mit Bedienung). Näh. Exped. 684

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Neugasse 16. 681

Ein freundl. möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pension, ist per 16. Januar oder 1. Februar in ruhiger Familie zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. 724

Zwei reinl. Arb. können kost u. Logis erh. Schwalbacherstr. 53.

**Leere Zimmer, Mansarden.**  
Große heizbare Mansarde sofort zu verm. Karlstraße 3, Part. Heizbare Mansarde sofort zu vermieten Mauritiusplatz 4.

# Grüne Sünden = Sünden

Nach beendeter Inventur haben nach verzeichnete Gegenstände zu  
außergewöhnlich Villigen Preisen

Zum Staatsverfassungsrecht:

278

# Gebünder Süd

# Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

Um mein Lager möglichst rasch zu räumen, verkaufe von heute ab alle Arten

**Bürsten, Besen und sonstige Artikel dieser Branche**

in nur **bester Qualität** zu **äusserst reduzirten** Preisen und mache verehrliches Publikum auf diese günstige Gelegenheit ganz besonders aufmerksam.

**NB. Bei grösserer Abnahme entsprechender Extra-Rabatt.**

Hochachtend

**C. Ferger Nachf.,**  
25 Langgasse 25.

489



Wiesbadener <sup>389</sup>  
**Radfahr-Verein.**  
Mittwoch, 8. Jan., Abends 9 Uhr:  
Monats-Versammlung.

**Öffentliche Versteigerung.**

Morgen Donnerstag, Vormittags 9½ und Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich zu folge Auftrags im „Römer-Saal“, Dorotheimerstraße 15, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

ca. 150 Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Arbeitsschuhe, Pantoffeln, ferner aus einem Nachlass: eine Partie Schreinerwerkzeuge, 4 vollständ. Betten, ein- und zweithürige Kleiderschränke, 1 Weizzeugsschränchen, 3 Sopha's, 2 Sessel, ovale und viereckige Tische, 1 Schreibtisch, Stühle, Deckbetten und Kissen, Küchenschrank, 1 Theke, ca. 3 Mtr. lang, 1 Regulator, einzelne Kojhaar- und Seegrass-Matratzen und verschiedene Andere.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation. 295

**Aug. Degenhardt,**  
Auctionator und Taxator,  
Bureau: 33 Schwalbacherstraße 3.

**Frad.** sehr schöner, fast neu, billig zu verkaufen  
Häfnergasse 9, 1 St. bei **Will. Hack.**

**Evangelischer Kirchengesang-Verein.**  
Heute Abend: Probe. 160

**Total-Ausverkauf**  
sämtlicher noch auf Lager habenden  
**Wintermäntel, Rotondes,**  
**Regenmäntel, Costumes,**  
**Morgenkleider und Unterröcke**  
zu  
**jedem irgend annehmbaren Preise.**

**Gebrüder Rosenthal**

39 Langgasse 39. 371

Zwei polierte Bettstellen mit hohen Häupten billig zu verkaufen Rödersstraße 17, 1 Stiege links.

**Auf Hofgut Geisberg** ist vorzügliche Milch abzulassen und wird um Kunden in der Geisbergstraße, Wilhelmstraße u. Sonnenbergerstraße geb.



Harzer Kanarienvögel zu verkaufen  
Neugasse 15, 3 Stiegen links.

## Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des "Arbeitsmarkt" des Wiesbadener Tagblatt" erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und erhält jedesmal alle Dienstboten und Dienstangestellte, welche in der nachstehenden Nummer des Wiesbadener Tagblatt" zur Anzeige gelangen. Eintrittspreis 10 Pf.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

### Eine Verkäuferin,

welche schon in feineren Bürgeschäften als solche thätig war, wird für ein feines Geschäft gesucht. Franco-Offeren unter R. L. 1 an die Exped. d. Bl. erbeten. 714

Ein reinliches Mädchen in einem Laden gesucht Kirchgasse 15, im Mezgerladen. 16053

Ein tüchtiges solides Ladenmädchen für Mezgerei gesucht Kirchgasse 45. 711

Eine tüchtige Modistin für ein feines Geschäft dauernd gesucht. Offeren sub D. S. 5 an die Expedition d. Bl. 400

### Modes.

Ein gewandte Modistin wird für ein feines Geschäft gesucht. Franco-Offeren unter S. S. 2 an die Exped. d. Bl. erb. 713

Einige tüchtige im, Drapiren perfecte

### Kostarbeiterinnen

finden dauernde Jahresbeschäftigung bei 712

### G. August, Wilhelmstraße 38.

Gesucht ein Fräulein (Schneiderin), das selbstständig und perfect im Arrangiren und Drapiren von Kostümrocken ist und hierin den höchsten Ansprüchen genügen kann. Offeren nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen unter J. B. 30 an die Exped. d. Bl. erbeten. 72

### Modes.

Eine erste Arbeiterin für ein feines Bürgeschäft gesucht. Offeren unter Z. 10 an die Exped. d. Bl. 696

Eine durchaus tüchtige Tailen-Arbeiterin sofort gesucht Langgasse 13.

Einige Näherinnen für seine Handnäherei und Knopflöcher gesucht bei H. W. Erkel, Wilhelmstraße 42.

### Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guten Schulfähigkeiten gesucht. 468

#### Sal. Bacharach, Webergasse 2.

Ein tüchtiges Monatsmädchen gesucht Gustav-Adolfsstraße 10, 2 Stiegen hoch. 609

Ein tüchtiges reinliches Monatsmädchen sofort gesucht Karlstraße 42, I.

Ein Monatsmädchen oder auch Frau wird gegen guten Lohn gesucht, es mögen sich aber nur Solche melden, welche reinlich und unabhängig sind, Röderallee 32, 1 St. hoch rechts. 695

Ein junges sauberes Monatsmädchen gesucht Ellenbogengasse 10.

Eine Monatsfrau gesucht Gustav-Adolfsstraße 14, I rechts. Zu erfragen zwischen 9 und 10 Uhr Morgens.

Eine pünktliche reinliche Monatsfrau wird zu 2 Personen gegen gute Bezahlung auf möglich gesucht, Vormittags 1½ St., Nachmittags 1½ St. Näh. Exped. 725

Bleichstraße 15a wird eine Bedfrau gesucht. 579

Eine Bedfrau auf gleich gesucht Tannusstraße 31.

Ein kräftiges braves und fleißiges Aufscheuermädchen sofort verlangt Louisenstraße 37, Part.

**Lauftädchen**, welches gut hügeln kann, gesucht.

"Wiener Mästken-Leih-Aufstalt", Webergasse 16.

Ein Mädchen, das zu Hause schlafen kann, ges. Mezgerg. 18. 648 Alleinstehende ruhige Frau zu einem Kinde während des Tages auf dauernd gesucht. Schriftliche Anerbieten mit Lohnansprüchen unter Chiffre A. L. 21 hauptpostlagernd erbeten. 227

Gesucht ein kräftiges Mädchen, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen und Küchenarbeit übernimmt. Näh. Pfälzer Hof.

Gesucht zum 15. Januar eine tüchtige perfecte Köchin und ein sauberes Stubenmädchen Mainzerstraße 8.

Gesucht Köchin, die gut bürgerlich kochen kann, sowie Hausmädchen, das Bügeln und Nähen versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Rheinstraße 63, 2. Stock. †

### Eine gute Köchin gesucht

"Villa Helene", Grathstraße 4. Gute Zeugnisse erforderlich. Gesucht nach Frankfurt a. M. eine perfecte israelitische Köchin, die gute Zeugnisse besitzt. Näh. Exped. 677

Gesucht gute Köchinnen, Zimmermädchen für Hotel und Pension, Mädchen für allein, sowie Haus- un' Küchenmädchen. Näh. durch Fr. Wintermeyer, Häfnergasse 15.

Tüchtiges fleißiges Hausmädchen auf gleich oder 15. Januar gesucht Ippelstraße 8.

Ein junges ordentliches Hausmädchen gesucht Goldgasse 7. 556

Gesucht auf gleich oder zum 15. Januar ein gesettes feines Hausmädchen, welches im Kleidermachen, Bügeln und Servieren geübt ist und gute Zeugnisse besitzt. Näh. Ippelstraße 8. 424

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Emserstr. 59. 682

**Hausmädchen** gesucht Langgasse 5. 708

Ein j. Mädchen für leichtere Hausarbeit gesucht. 710

**Geschw. Broelsch**, Gr. Burgstraße 10.

Ein anständiges Mädchen, das die fein bürgerliche Küche, sowie die Hausarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zu 2 älteren Leuten für dauernde Stelle alsbald gesucht. Näh. Exped. 534

Ein anständiges Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche versteht und sich allen Hausarbeiten unterzieht, wird auf sofort gesucht. Lohn 18 bis 20 Mark. Näh. durch die Exped. 488

Ein junges fleißiges Mädchen für Hausarbeit ges. „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a.

Ein Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit versteht, wird gesucht Wilhelmstraße 42a, im 2. Stock. 645

**Ein gut empfohlenes Zimmermädchen** gesucht Gartenstraße 4. 641

Ein Dienstmädchen gesucht Röderstraße 29, Laden. 15754

Querstraße 2 wird ein braves Mädchen gesucht. 426

**Ein Küchenmädchen gesucht.** Näh. Exped. 409

Tüchtige Haus-, Küchen-, Kinder- und Alleinmädchen sucht bei gutem Lohn Bureau Sass, Häfnergasse 17, 2 St.

Verlangt wird ein Mädchen, das selbstständig kochen kann, für allein bei hohem Lohn Adelheidstraße 16, 2. Stock.

Ein einfaches Mädchen, welches etwas kochen kann und mit guten Zeugnisse versehen ist, wird sofort gesucht Bleichstraße 27, II bei **Forek**.

Ein Mädchen auf gleich gesucht Emserstraße 67.

### Gesucht

für 15. d. M. ein reinliches fleißiges zweites Zimmermädchen.

Zu erringen in der Expedition. 687

Ein Mädchen gesucht Kirchgasse 28.

### Gesucht

ein anständiges, gut empfohlenes feineres Mädchen, das im Zimmerputzen, Servieren und Nähen erfahren ist. Meldungen erbeten von 2—4 Uhr

Nachmittags Adolphsallee 53, L. 704

18. 648  
1. Tage  
sprüchen  
227  
it hat,  
über-  
und ein  
e Haus-  
zeugnisse  
+  
orderlich  
Köchi  
677  
otel und  
Küchen-  
gasse 15.  
ch oder  
556  
3 feines  
Serviten  
8. 424  
59. 682  
708  
710  
ze 10.  
ürger-  
indlich  
kann,  
Stelle  
534  
ürger-  
arbeiten  
18 bis  
488  
tscher  
versteht,  
645  
äden  
641  
15754  
426  
409  
sucht bei  
ann, für  
und mit  
t Bleich-  
687  
olenes  
ahmen-  
ahren  
4 Uhr  
I. 704

Ein braves tüchtiges Mädchen gesucht Kleine Burgstraße 5, 2. Stock. Ein starkes Küchenmädchen gesucht Hellmundstraße 36. Ein besseres kindermädchen gesucht Schlichterstraße 17, im ersten Stock. Emserstraße 18 wird ein braves reinliches Mädchen auf gleich oder später gesucht. Ein Mädchen gesucht Oranienstraße 8, im Laden. Ein braves Mädchen gesucht Schachtstraße 30, 2 St. links. Ein ordentl. Dienstmädchen gesucht Mauergasse 10, 2 St. rechts. Ein einfaches, in Haus- und Handarbeit tüchtiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht Moritzstraße 16, Parterre. Ein anständiges reinliches Küchenmädchen sofort gesucht Moritzstraße 16, Parterre. Ein tüchtiges Dienstmädchen auf gleich gesucht Bahnhofstraße 12. Wellstrasse 22, 1 Stiege links, wird ein Mädchen gesucht. Gesucht sofort 3 Hotelzimmer, 6 Küchenmädchen, 3 Kellnerinnen, 12 Alleinmädchen d. Dörner's Pl.-Bur., Herrnühlgasse 7. Braves gebiegenes Mädchen, welches gewillt ist, sich als Verkäuferin auszubilden, findet auswärts in einem gemischten Waarengeäft Stellung gegen kleine Vergütung. Näh. durch Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. Ein reinliches tüchtiges Mädchen, welches schon in Restaurationsküche war, gesucht Adelheidstraße 18, Parterre. Ein junges Mädchen gesucht bei Chr. Diels, Mergergasse 37. 722 Mädchen, welche selbstständig bürgerl. kochen können, finden dauernde Stellen in kleinen Familien als allein durch Ritter's Bureau, Taunusstraße 45. Gesucht ein solides Mädchen in kleinen Haushalt Schachstr. 5, 1 St. Ein bescheidenes gesetztes Mädchen für H. Haushalt möglich gesucht Bleichstraße 23, III rechts. Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, sucht große Anzahl Alleinmädchen, 6 feinbürgerliche Köchinnen, katholische Kinderfrau, Hotel-Küchenmädchen, Verkäuferin, Erzieherin. Ein ordentliches Mädchen gesucht Mergergasse 27. Ein Mädchen, das nähen und bügeln kann, wird zu Kindern gesucht Emserstraße 16, Part. Ein älteres einfaches Mädchen, welches einer einfachen bürgerlichen Haushaltung vorstehen kann, wird nach Biebrich gesucht. Beratungen hier Oranienstraße 27, Hinterhaus Parterre.

#### Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Une Suissesse désire se placer comme demoiselle de compagnie ou comme fine femme de chambre ou auprès de grands enfants. S'adresser Friedrichstrasse 32. Für ein Fräulein aus guter Familie eine Lehrstelle als Putzmacherin in einem besseren Modegeschäft gesucht. Näh. bei Brüder Meyer, Mainz. (No. 21262) 147 Eine recht geübte Käferin sucht noch einige Kunden in der Woche. Näh. Saalgasse 24, Hinterhaus. Eine junge unabhängige Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Näh. Nerostraße 9, 1. Stock bei Frau Bönder. Ein starkes Mädchen sucht Beschäftigung zum Waschen. Näh. Schwalbacherstraße 71, 2 St. Junge unabh. Frau sucht Monatsstelle. Näh. Saalgasse 26, Oth. Eine f. reinl. Frau sucht Monatsstelle. N. Bleichstr. 33, Oth. Eine Frau sucht Monatsstelle. Näh. Albrechtstraße 28, Hinterh. Ein Mädchen sucht in einem besseren Hause Vormittags oder den ganzen Tag Monatsstelle. Näh. Mauergasse 16, 1 St. Ein anständiges gewandtes Mädchen, welches Nähen kann und die Hausharbeit gründlich versteht, sucht zum 15. Januar Stelle als bürgerliche Köchin oder Kesselerin. Näh. Adolphstraße 9, 1 Stiege. Eine tücht. gesetzte Köchin, 2 Zimmermädchen, 1 Außermädchen sucht sofort Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Laden. Empfiehlt ein tüchtiges Haus- oder Küchenmädchen zum sofortigen Eintritt. Weppel's Bureau, Webergasse 35. Stelle.. sucht. 3 tüchtige Alleinmädchen, 1 feineres Hausmädchen, welche perfect Schneiderin kann, 4 jg. Restaurationskellner, 1 jg. Mann als Diener d. Müller's Bur., Schw. bacherstraße 55.

Ein gesetztes Fräulein mit langjährigen Bezeugnissen sucht Stelle als Beschleherin, als Stütze der Hausfrau, zu einer einzelnen Dame oder auch zu einem älteren Herrn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 568

Ein anständiges Mädchen, welches nähen kann, sucht Stelle zu höheren Kindern. Näh. Adlerstraße 23. Tücht. qui empf. Mädchen als allein, Haus-, Kinder- u. Küchenmädchen plädiert stets Grünberg's B., Goldgasse 21, Laden. Ein braves Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und jede Hausharbeit versteht, sucht Stelle auf sofort. Näh. Walramstraße 33, Seitenbau Parterre. Herrschaftshausmädchen mit guten Empfehlungen sucht. Stellen per sofort und später d. Ritter's Bur., Taunusstraße 45. Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, empfiehlt ein tücht. Alleinmädchen, welches kochen kann, auf gleich, Haushälfchen mit 4-jährig. Bezugn., Fräulein zur Stütze, Haushälterin. Ein ordentliches Mädchen, in Küche und Hausharbeit erfahren, sucht eine leichte Stelle auf gleich. Näheres Hellmundstraße 54, Frontspitze links.

**Büffetfräulein mit prima Bezeugnissen u. mehrere tücht. Kellnerinnen f. Stellen.**  
Bureau Forst, Elberfeld, Friedrichstraße 30. Gesunde kräftige Ammen vom Lande können jederzeit nachgewiesen werden durch Frau Haller, Eberstadt bei Darmstadt, Hiegelstraße 22.

#### Männliche Personen, die Stellung finden.

Für ein Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäft wird per sofort ein Commis gesucht. Offerten unter A. S. 47 an die Exped. d. Bl. Tüchtiger Schreinergehülfe gesucht Adlerstraße 1, 1. St. Part. Ein tüchtiger Glaser gesucht Nerostraße 42.

**Buchbinder-Gehülfe,** nicht zu jung und selbstständiger Arbeiter, findet in einer Buchdruckerei und Buchhandlung dauernde Stelle bei gutem Lohn. Offerten unter L. mit Angabe des Alters u. s. w. besorgt die Exped. der „Neuwieder Zeitung“ in Neuwied. Schneidergehülfe, ein junger solider, erhält dauernd Arbeit Schwalbacherstraße 22. 662 Wir suchen per 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung. Brüder Wagemann, Weingroßhandlung. 702

Ein starker Tüncher-Lehrling gesucht D.heimerstr. 12. 690 Ein kräftiger Hansbursche auf sofort gesucht. 685 Carl Acker, Große Burgstraße 16. Ein Schweizer gesucht Wellstrasse 20. 16013 Ein Schweizer gesucht Wörthstraße 3. 557

#### Männliche Personen, die Stellung suchen.

#### Junger Genfer,

17 Jahre alt, welcher kaufmännische Lehre bestanden, sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse im Deutschen in einem offenen Geschäft Wiesbadens bescheidene Stellung als Verkäufer mit Post und Wohnung im Hause des Prinzipals. Gest. Off. an L. Geyer, Mainz, Schiekgartenstraße 12. 147 Ein junger Mann, Reisender eines Engross-Geschäftes, sucht anderweitig Stellung. Offerten unter K. 5 an die Exped. d. Bl. Ein in Geschirrarbeit tüchtiger Sattlergeselle sucht sofort Arbeit. Offerten unter „Sattler“ an die Exped. d. Bl. erb.

Erfahrener Diener, sprachkundig, ehemals Hotel-Angestellter, sucht Stellung, am liebsten als Portier für gleich oder später. Näh. Steingasse 31, 3 St.

Eine Herrschaft, die Wiesb. auf mehrere Monate verläßt, sucht f. ihren Diener und ein Hausmädchen, die besten empfohlen werden können, inzwischen passende Stellen. Näh. Hainerweg 9, Parterre. Ein jg. Diener sucht sofort Stell.. Näh. Herrimhlgasse 7, B.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben guten Gatten, Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

# Heinrich Neugebauer,

gestern Abend 9 $\frac{1}{2}$  Uhr nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in seinem 61. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890.

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Januar, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Sterbehause, Schwalbacherstraße 22, aus statt. Die Leichenfeier wird in der Halle des alten Friedhofs abgehalten.

301

## Sarg-Magazin

von

6503

Th. Zeiger, 16 Oranienstrasse 16.

## Pachtgesuche



## Keller,



möglichst kühler, zu pachten gesucht. Off. unter Z. O. an die Expedition dieses Blattes.

## Verpachtungen

### 350 Quadratmeter

großer, umzäunter Lagerplatz mit Stallung für mehrere Pferde, Wasser, Remisen und Futterraum &c. (auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb passend, als Schreiner, Tüncher &c.), bequeme Einfahrt, nahe straßenwärts gelegen, auch getheilt, per sofort bis 1895 zu verpachten. Näh. Fr. Heim, Dosheimerstr. 30. 1894

Ein Lagerplatz zu verpachten auf gleich an der verlängerten Oranienstrasse. Näh. Friedrichstraße 56. 697

## Verschiedenes

Meinem Freunde, dem alten Dorn in der Alte Colonnade, die herzlichsten Glückwünsche zu seiner 50-jährigen Dienstzeit am Kursaal und zu gleicher Zeit zu seinem 72. Geburtstage.

Dein Freund W.

Berantwortlich für die Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenheil: C. Rötherdt, beide in Wiesbaden. Notationspressen-Druck und Verlag der L. Scheltenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wirthen ist mit kleiner Anzahlung Gelegenheit geboten, sich zu etablieren. Offerten sub C. 120 bei die Exped. 689

Zwei elegante neue Masken-Mazüge für Damen zu verleihen. 703

Will. Weber,  
Große Burgstraße 3, Modegeschäft.

## Achtung !!!

Wischen Frankfurt am Main und Wiesbaden oder visa-versa ist von einem Gefühlsmenchen das Gehör verloren gegangen. Der reidliche Finder wird gebeten, dasselbe dem Verlierer gegen Dank auszuhändigen. Gleichzeitig wird vor mißbräuchlicher Benutzung gewarnt. Näh. Auskunft Restauration F. Poths, Langgasse, 12—1 Uhr Mittags.

## Kaufgesuche

### Villa,

 gut gelegen, bestens und mit allem Comfort eingerichtet, für 1 oder 2 Familien passend, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter R. S. 29 an die Exped. d. Bl.

Säulen- oder anderes kleines Dach (gut erhalten) zu kaufen gesucht. Näh. Exped. 723

## Verkäufe

Gutes Bett billig zu verkaufen Webergasse 37, 1 Tr.

Teckretär, neu, 1 Kommode b. abzug. Röderstr. 17, 1 St. L.

### Salon-Orgel (Manapan),

fast neu, mit 30 Notenblättern zu verkaufen Faulbrunnenstraße 7, Parterre. 721

Ein Chaise-longue 62 Mt., Barock-Sophia 40 Mt., Lautensche 40 Mt., 1 Divan 35 Mt., 6 Barockstühle à 4 Mt., 4 do. à 2 Mt., 3 Bettstellen m. Rahm u. Matr. billigst, 1 Console 15 Mt., Nippische 4 Mt. &c. Hirschgraben 26, Ecke der Steingasse.

 Auf Hofgut Geißberg sind zwei deutsche Doggen, eine mit Jungen, äußerst wachsam, jede zu dreißig Mar. abzulassen.

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 6.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

## Holzversteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

**Samstag, den 11. Januar f. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend**, werden im fiscalischen Waldbüro „Dortheimerhaag No. 58“ (an der sog. Jägerwiese), Schubbezirk Hahn, in der Nähe der Eisenen Hand, versteigert: **Buchen:** 4 Werkholzstämme von 5 Festm., 488 Raumm. Brenn-  
scheit, darunter etwas Felgenholz, 55 Raumm. Knüppel, 3775 Stück Wellen 3. Classe. Das Holz ist guter Qualität und lagert bequem zur Abfahrt. Zusammenkunft der Steigerer im Schlage bei No. 1. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. Sept. 1890.

**Forsthaus Fasanerie, den 28. Dezember 1889.** 180  
Der Königliche Oberförster:  
**Flindt.**

## Buchenholz-Versteigerung

in der Oberförsterei Chausseehaus.

**Am Mittwoch, den 15. Januar er.**, werden im Waldbüro „Heidekopf“ versteigert: 7 Stämme, 3,4—8 Mtr. lang, 22 Rm. Felgenholz, 350 Rm. Scheite, 150 Rm. Knüppel und 60 Hundert Wellen. Das Holz ist gut und lagert in der Nähe der alten Schwalbacherstraße.

**Zusammenkunft:** Morgens 9 Uhr bei meiner Wohnung, also sofort nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Wiesbaden. — Credit bis 1. September 1890.

**Forsthaus Chausseehaus, den 6. Januar 1890.** 86  
Der Oberförster:  
**Eulner.**

## Holzversteigerung.

**Dienstag, den 14. Januar d. Js.,** sollen im Stadtwald, District „Kohlhecke“, folgende Holzsortimente:

5 tannene Stämmchen,	
24 " Stangen 1. Classe,	
27 " " 2.	
28 " " 3.	
110 " " 4., 5. u. 6. Classe,	
30 eichene " 1. Classe,	
1 Rm. eichenes Prügelholz,	
761 Stück eichene Wellen,	
336 " buchene	
50 " Nadelholzwellen,	
4 Rm. Stockholz	

öffentliche meistbietend versteigert werden.

**Sammelpunkt Morgens 9½ Uhr vor Clarendal.** Den Steigerern wird auf Verlangen der Steigpreis bis zum 1. September d. Js. creditirt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1890.

**Die Bürgermeisterei.**

## Bekanntmachung.

In dem Hause Bleichstraße 3 ist eine Wohnung im 1. Obergeschoss, enthaltend 5 Zimmer, Küche, 1 Dachkammer und Zubehör, ferner eine Wohnung im Dachgeschoss, enthaltend 3 Zimmer, Küche mit kleinem Nebenraum, 1 Kammer und Zubehör, auf den 1. April 1890 oder früher zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeugeiste auf seinem Amtszimmer No. 41 im Rathause in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1889.

**Der Stadthaumeister:**  
**Israël.**

## Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig.

Kreisverein Wiesbaden.

**Hente Mittwoch, den 8. Januar, Abends 9 Uhr,** findet in der „Kaiser-Halle“ unsere erste diesjährige 296

## Monatsversammlung

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder höflichst einladen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

## Lokal-Gewerbeverein.

**Nächsten Freitag, den 10. Januar, Abends 8½ Uhr,** findet im Saale der Restauration des Herrn Cäsar, „Zu den drei Königen“, Marktstraße 26, 1 St. hoch, ein Vereinsabend statt zur Besprechung gewerblicher Angelegenheiten, Vorführung neuer Werkzeuge und sonstiger Gegenstände. Herr Zahn-techniker **Berthold** wird dabei einen Vortrag halten über „Nürnberg und seine Kunstsäthe“. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen. 357

Der Vorsitzende: **Ch. Gaab.**

## Turn-Gesellschaft.

### Die Einweihung

### unserer

### neu erbauten Turnhalle,

Wellitzstraße 41,

findet am Sonntag, den 12. Januar er., in folgender Weise statt:

**Nachmittags 2 Uhr:** Versammlung in der bisher benützten städtischen Turnhalle in der Bleichstraße; dortselbst Ansprache und gemeinschaftlicher Abmarsch nach der neuen Turnhalle.

### 3 Uhr: Schauturnen.

**Abends 8 Uhr: Großer Fest-Commers** (jedoch nur für Herren) in der Turnhalle. 385

Zu diesen Festlichkeiten haben unsere sämmtlichen Mitglieder, sowie besonders geladene Gäste und Freunde des Vereins Zutritt.

Der Vorstand.

**Aufnahmen jederzeit** in die „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen (E. S.)“ und „Frauen-Sterbekasse“ nach vorheriger Anmeldung bei der 1. Vorsitzenden, Frau L. Donecker, Schwalbacherstraße 63. **Aufnahmegeld** und **Beiträge** in beiden Kassen **gering**. Die Krankenkasse unterstützt in **Krankheits-, Wochenbett- und Sterbefällen**, die Sterbekasse gewährt **500 M.** Rente im Sterbefall. Beide Kassen verfügen über fast **2500 Mitglieder** und über **bedeutliche Reservegelder**. 90

## Viligran-Arbeiten.

Sämmtliches Material dazu, auch Samen und Blätter, billigst.

C. Kuhmichel, Wellitzstraße 5.

**Holzschuhe,** ganz gefüttert, mit Schnallen, für **Meisger und Knitscher**, für M. 2.50 zu haben bei **D. Birnweig**, Webergasse 46. 15134

## Restauration Jung,

51 obere Webergasse 51.

Empföhle kräftigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause von 50 Pf. an und höher, sowie reine **Weine**, vorzügliches **Bier** aus der Brauerei von Henninger, Frankfurt. Gleichzeitig empföhle schön möblierte Zimmer mit Pension. 18749

# Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines bitten wir, unsere Marke 24a mit sonst erhältlichen Qualitäten vergleichen zu wollen.

**The Continental Bodega Company.**

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden zu Originalpreisen bei 9352

**Georg Bücher,**  
Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofer's** medicinischer **Malaga-Wein** von roth-goldener Farbe, chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen, Convalescenten, alte Leute** etc. anerkannt; auch köstlicher Dessertwein. Preis per  $\frac{1}{2}$  Original-Flasche Mk. 2.20, per  $\frac{1}{2}$  Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in Wiesbaden nur allein in **Dr. Lade's** Hofapotheke. 227

**Reinen, alten Kornbranntwein**  
per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben 3378  
Domäne „Armada“  
bei Schierstein.

**Ostind. Thee-Handlung,**  
35 Dotzheimerstrasse 35,

**Georg F. Abich**

empföhlt neue Sendungen der beliebten **ostindischen Thee**, feinste Waare, Kangra Valley, Darjeling, Assam, englische Mischungen etc. zu Mk. 2.50, 3.—, 3.20, 3.60, 4.— und 4.50 per Pfund. 11578

**Filiale: A. Weltner, 6 Delaspéestrasse 6.**

**Wiener Würstchen** per Stück 7 Pf. 15643  
täglich frisch bei **Fr. Malkomesins,**  
Ecke der Schul- und Neugasse.

**Den Wiederverkäufern**  
zur Nachricht, daß auf Hofgut Geisberg 1000 Ctr. Zwiebelkartoffeln, der Centner zu 2 Mk., abzulassen sind.

## Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak-Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Cigarren-Geschäfts gebe ich vor Übergabe derselben an meinen Nachfolger obige Waaren zu bedeutend reduzierten Preisen ab. 15625

**John C. Schneider,**  
Marktstraße 8, im Echau der Mauerstrasse.

**Miet-Verträge** vorrätig im Verlag, Langgasse 27.

## Verschiedenes

Ich habe mich als **pract. Arzt** niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Uhr Vormittags,  
3—4 Uhr Nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr Vormittags.

**Dr. med. Gustav Schellenberg,**  
Marktstraße 19, Ecke der Grabenstraße.

**Von der Reise zurück.**

**Dr. Linkenheld,**  
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,  
Taunusstrasse 24.

## Sprechstunden

jeden Morgen von 9—11 Uhr Rheinstrasse 15, Parterre.

**Dr. Jacobs,**  
pract. Arzt und Specialarzt für Circulations- und Verdauungssörungen, Haut- und Nervenkrankheiten. 508

## Aufforderung von Gläubigern.

Alle Personen, denen Forderungen gegen die verlebte Witwe des **Wilhelm Peter Blum, Elise**, geb. **Erkel**, dahier anzustehen, werden gebeten, solche alsbald bei dem Unterzeichneten anzumelden. 600

Justizrat **Dr. Brück**, Schützenhofstrasse 6.

## Zur Aufklärung.

Unrichtigen Gerüchten entgegen, mache meiner wertbaren Kund-  
schaft die ergebene Mittheilung, daß meine Dachdeckerie an hiesigem Platze nach wie vor bestehen bleibt.

Hochachtungsvoll 420

**Carl Meier, Moritzstraße 21.**

## Geschäfts-Verlegung.

Durch den Abbruch meines Hauses Goldgasse 5 und Neubau verlegte mein

**Glas- u. Porzellan-Geschäft**  
nach **Goldgasse 10**, gegenüber der Mieggergasse.  
Wiesbaden, den 1. Januar 1890. 444

**Heinr. Merte.**

Das Stellenvermittlungs-Bureau „Victoria“  
befindet sich jetzt Nerostraße 5.

$\frac{1}{4}$  Parterreloge abzugeben. Näh. Exped. 658

## Massage und Heilgymnastik für Damen und Kinder

(event. auch Pension)

11881

von verw. Frau Dr. med. Weiler, Tannusstraße 27, I.  
Wiederholten gegenseitig unnötigen Correspondenzen zu entgegnen, heißt die Unterzeichnete mit, daß nicht sie mit der Verkaufsstelle im „Tagblatt“, einer Fischzucht-Anstalt — in der Nähe Wiesbadens gelegen! — gemeint ist. Fischzucht-Anstalt Wiesbaden. 479

**Drucksachen aller Art**  
liefer schnell und billig 453  
Edelsche Buchdruckerei, Mühlgasse 2.

## Clavierspieler Kordina

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften, Vereinen, Gesellschaften etc. für Kränzchen, Hochzeiten, Unterhaltungen u. s. w. Näheres Kapellenstraße 5, Parterre. 15771

**Reparaturen an Nähmaschinen, Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,**  
werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

**F. Becker**, Mechaniker, Michelsberg 7.

**Stühle** jeder Art werden billigst gestochen, reparirt u. polirt bei Ph. Karb, Stuhlmacher, Saalgasse 32. 18845

**G** empfiehlt sich zum Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u. fadellose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 5185

L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

**Costüme**, elegante bis zu den einfachsten Kleidern, sowie Ball- u. Masken-Kostüme werden außergewöhnlich billig angefertigt. Auch empfiehlt sich eine durchaus perfekte Schneiderin außer dem Hause. Näh. Feldstraße 1, I. Eine perfekte Schneiderin, bisher in feinen Gesellschaften thätig, sucht Kunden in und außer dem Hause. Näh. Wilhelmstraße 18, III. 407

Ein Mädchen, im Bügeln bewandert, sucht noch einige Stunden. Näh. Frankenstraße 18, Boderhaus 3. Stock; daselbst wird auch Wäsche in's Haus angenommen.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, prompt u. billig besorgt. Näh. Faulbrunnenstraße 11, Höh. 2 St. h. 15491

Ich empfiehlt mich zum Öfensezieren und -Putzen. Wilh. Schwärzel, Hellmundstraße 21, Boderhaus. 14799

## Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Almelde-Bureau zur Abfuhr bei 9858  
Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

## Verkäufe

Ein ganz neuer Reise-Mantel ist im Auftrage einer Herrschaft für 30 M. zu verkaufen Neugasse 12, 3 Stiegen. 14901

Ein eleganter hellgrauer Überzieher, ein hochfeiner amerikanischer Koffer, ein Tigerfell mit Kopf, schönes Exemplar, billig abzug. „Hotel Kronprinz“, Tannusstr. 38. 14378

Ein fast neuer dunkelblauer Gehrock mit Weste billig zu verkaufen Steingasse 31, 2 St. links. 581

Lehrstr. 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 8289

**Pianino** billig zu verkaufen Hellmundstraße 18, 3 Stiegen rechts. 448

Wegen Abreise ächte türkische Teppiche zu verkaufen Wörthstraße 3, 2. Stock rechts.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nübb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 8171

Tannusstraße 16 sind zu haben zwei nübb. Betten (complet) Mf. 220, ein Spiegelschrank Mf. 85, eine Plüscht-Garnitur, besteh. aus 1 Sopha, 6 Sesseln, Mf. 350. 684

Webergasse 54 sind Holz- und Polstermöbel, Betten und Spiegel, elegante Kinderwagen b. zu verl. u. zu vermieten, auch gegen Nachzahl. abzug. Chr. Gerhard, Tapezirer. 14431

Neue Betten schon von 45 Mf. an und Kanape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei A. Leicher, Tapezirer, Adelhaisstraße 42.

Ein sehr gut erhaltenes nübb. Seerettär steht zum Verkauf bei P. Weis, Moritzstraße 6. 15414

**Wegen Platzmangel** zu verkaufen ein vollständiges Bett, Tische, Stühle, Komoden, Nachttische, 1 Nähstisch, 1 feiner Käfig mit Kanarienvogel, Bettzeug, Spiegel, 1 Waschconsolchen, 1 Küchenschrank und 1 Kleiderschrank **Saalgasse 26**. 391

**Kanape's** (neu), gr. u. kl. bill. abzug. Michelsberg 9, II. 15866

Ein schöner, runder Tisch (Wirtstisch), ein Firmenschild, 1 Lampe und 1 Store für ein großes Fenster von 2,50 bis 60 Mtr. breit, billig zu verkaufen. Näh. Exped. 688

**Milchwagen**, ein gebrauchter, billig zu verkaufen Steingasse 25. 15480

Eine Schnitzbank, 2 Sägeböcke zu verl. Dözheimerstr. 49.

## Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Geschäftes eine neue Teigtheilmashine (System Herbst & Co., Halle), ferner ein neuer Brodwagen mit Federn und Patentfachsen, lang 1,39 Mtr., breit 0,79 Mtr., tief 0,84 Mtr. Biebrich, Obergasse 13.

**Sofort billig zu verkaufen!** die **Laden-Einrichtung** im Ganzen oder getheilt, enthaltend:

Glasspind, schwarz mit Gold, Etagère, Ladentische, Stühle, Pulte, Bücherschrank, Stellagen, grossen Packtisch, 2 schöne amerik. Gaskronen u. s. w., **Delaspéestrasse 2, 1. Etage**. 421

Eine Spezereiwaaren-Einrichtung billig zu verl. Weißstraße 2. Das. ist ein Federkarrchen preiswerth abzugeben

Zwei Erkerscheiben à 1,56 Mtr. breit u. 2,31 Mtr. hoch, nebst Rollläden und 2 Thüren von dem Hause Kirchgasse 8 werden billig abgegeben. Näh. Faulbrunnenstraße 2, im Nähmaschinen-Laden. 432

Ein Strang Thonröhre, 24 cm weit, ca. 9 m lang, zu verkaufen Rheinstraße 34, im Hof. 15294

**Das Geißpül** aus einem Hotel zum Frühjahr zu vergeben. Öfferten unter B. B. 50 postlagernd erbeten. 141

**Mistbeet-Erde** I. Qualität in gröheren u. kleineren Quantitäten abzugeben bei Fr. Rühl, Gärtner, Dözheimerstraße 60.

Ein junger, ächter Mops zu verl. Tannusstraße 38. 14493

## Zu verkaufen

ein schöner schwarzer Spitz (Männchen),  $\frac{3}{4}$  Jahr, sehr wachsam, Nömerberg 39, 3. Stock. 547

Ein reizender kleiner weißer Hund zu verkaufen Kellerstraße 7, 2 St. links.

# Rheinische Möbelfabrik

## Martin Jourdan in Mainz.

18986

Außer meinem großen Lager selbstgefertigter

Möbel und stylgerechter Zimmer-Einrichtungen

habe durch großes

Betwaaren-Lager

mein Geschäft erweitert und halte dasselbe bestens empfohlen.

Lager: Johannisstraße 12, 14.  
Mainz.Fabrik und Lager:  
4 Heiliggräbstraße 4.

Man verlange überall

(M.-No. 269.)

# CHOCOLAT MENIER

## Benedictiner u. Chartreuse, 2



feinste Kräuter-, Magen- und Tafel-Liqueure,  
von F. W. Oldenburger Nachf.,

Inhaber Aug. Groskurth, Hannover,

beste und einzig existirende Fabrikate, welche die französischen  
Liqueure vollkommen ersetzen. Man achtet genau auf Firma und  
Schutzmarke.

Preise für Original-Literflaschen:

Benedictiner:  $\frac{1}{4}$  Fl. Mk. 4.50,  $\frac{1}{2}$  Fl. Mk. 2.50,  $\frac{1}{4}$  Fl. Mk. 1.40,  
 $\frac{1}{8}$  Fl. Mk. 0.80,  $\frac{1}{16}$  Fl. Mk. 0.45.

Chartreuse, gelb:  $\frac{1}{4}$  Fl. Mk. 5.—,  $\frac{1}{2}$  Fl. Mk. 2.75,  $\frac{1}{10}$  Fl.  
Mk. 0.80.

Chartreuse, grün:  $\frac{1}{4}$  Fl. Mk. 6.—,  $\frac{1}{2}$  Fl. Mk. 3.25,  $\frac{1}{10}$  Fl.  
Mk. 0.90.

Goldene Medaille,  
Köln a. Rh. 1889.

Gegründet 1850.

In Wiesbaden zu haben bei Herren:

(Ho. 3463a) 334

Heinr. Neef, Ecke der Rhein- und Karlstrasse.

J. M. Roth, Gr. Burgstrasse 1.

A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz 2.

Adolf Wirth, Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse.

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Aug. Engel, Hoflieferant, Taunusstrasse 6.

J. C. Keiper, Kirchgasse 32. F. Klitz, Taunusstrasse 42.

Gg. Mades, Ecke der Rhein- und Moritzstrasse.

### Weidig's Tokayer



Ausbruch 1881er. 2.— 1.15

### Tokayer

1876er. 2.40 1.35

### Tokayer

Cabinet 1868er. 3.— 1.65

### Menescher

Ausbruch, roth.

Medic.-Wein. 2.— 1.15

### Carlowitzer

Ausbruch.

roth. Med.-W. 1.80 1.—

### Ruster

Ausbruch. Med.-Wein 1.80 1.—

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. R. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten allen schwälichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei: 4758

Franz Blank, Bahnhofstr. 12. F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.

Hch. Eifert, Neugasse 24. J. M. Roth, Gr. Burgstrasse 1.

C. W. Leber, Saalgasse 2 und Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

Bahnhofstrasse 8.

### Trauben-Brust-Honig,

best bewährtes, ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei Keuch-  
husten, Heiserkeit und Catarrh.

H. J. Viehoefer, Marktstraße 23.



### Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zu meinem am 7. ds. Mts.,  
Abends 8 Uhr, im „Römer-Saal“ beginnenden  
Tanzkursus nehme in meiner Wohnung, Wörth-  
strasse 3, entgegen.

408  
P. C. Schmidt, Tanzlehrer.

### Maskenanzüge sowie Dominos

zu verleihen und zu verkaufen. 63

F. Brademann, Metzgergasse 7.

### ROSA CELESTE,

eine feine 6-Pf.-Cigarre, und das Beste, was in dieser Preislage geboten werden kann, wird Rauchern, welche milb-pfante Qualitäten bevorzugen, besonders empfohlen.

Alleinverkauf: Carl Preusser, Nerostraße 10.

Grösste Auswahl.

**L. Strauss,**

Billigste Preise.

vormals **Carl Goldstein.**

83

**Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.**Geschäftsprincip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

**7 Webergasse 7,**

vom 1. April ab Langgasse 32, im „Adler“.

Nur neueste Waaren.

**Geschäfts-Übernahme.**Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich das  
zulegt von mir geführte**Lüncher- und Ladirer-Geschäft**  
des verstorbenen Herrn L. Ritzel (vormals J. & F. Sturm),  
Schwalbacherstraße 23, künftig übernommen habe und in der alten bewährten Weise  
weiter betreibe. Hochachtungsvoll**Ph. Jacob.**

Michelsberg <b>26.</b>	<b>Emil Strauss,</b> vormals C. & M. Strauss. Gegründet <b>1825.</b>	Michelsberg <b>26.</b>
Musterzimmer zur Ansicht.	Salons.	
Schlaf- Zimmer.	Damen- Zimmer.	
Speise- Zimmer.	Herren- Zimmer.	7555

*Möbel-Fabrik und Lager.*

Decorationen, ganze  
Wohnungs-Ein-  
richtungen, einzelne  
Stücke unter Garantie  
bester Ausführung zu  
billigsten Preisen.

**Selbstthägiger, geräuschloser Thürschliesser.**

(D. R.-Patent.)

**Thür  
zu!**

Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes, dauerhaftestes System. Bierzehntägige, kostenfreie Probezeit, zweijährige Garantie. Prospekte franco gratis. — Dieser Thürschliesser-Apparat verhindert das Zuschlagen der Thüren und bewirkt nicht nur ein Ausehn, sondern ein selbstthägiges, vollständiges Schließen derselben und ist deshalb für jede vielbenötigte Thüre als ein dringendes Bedürfnis zu empfehlen.

Alleinverkauf für hier:

Kirchgasse 2c, **M. Frorath**, Kirchgasse 2c,  
Eisenhandlung. 11726**I<sup>a</sup> Dieburger Kochgeschirr,**  
amerikanisch bestes irdeenes Kochgeschirr, billigst bei  
Heinr. Merte, Goldgasse 10, gegenüber der Mezgergasse. 37112 Grabenstraße 12,  
empfiehlt Damenstiefel zu 5, 6, 7,  
8, 9, 10 Mt. Herrenstiefel zu 6, 7,  
8, 9, 10, 12 Mt. Winterschuhe und  
Stiefel aller Art billigst.**Crêpe- und Trauer-Hüte**

in allen Preislagen stets vorrätig.

Vom 1. April an **Webergasse 3,**  
„Zum Ritter.“ 452**D. Stein,**  
Band-, Spitzen- und Mode-  
waaren-Geschäft.**Zöpfe** werden von Ausfallhaaren von 70 Pf. an  
angefertigt; neue von 1 Mt. an.  
Mezgergasse 32. **Ad. Kiessenwetter**, Mezgergasse 32.  
Daselbst empfiehlt sich eine geübte Friseurin den Damen  
zu den billigsten Preisen. 11583**Gummi-**Waaren aus Paris, feinste Specialitäten. Preisliste 20 Pfennig.  
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. (1663) 360**Ein großer, schöner Divan**  
im Moquette mit Plüscheinfaßung, sowie ein Sessel in  
Fantasiestoff zu verkaufen bei P. Weis, Moritzstraße 6. 15785

Feinste Süßrahmbutter (täglich frisch) per Pf. 1.25,	
" Coco-nussbutter	0.60,
" Margarine FF (gleich Naturbutter)"	0.75,
Orangen, schöne rothe große Frucht, per Stück 6, 8 und 10 Pf.,	
im Duftend billiger,	
In Schweizerkäse, vollsaftig . . . .	per Pf. M. 1.—,
In Holl. Rahmkäse	—.80.
J. Schaab, Grabenstraße 8. 591	
Filiale: Ecke Bleich- und Hellmundstraße.	

## Victoria-Kartoffeln,

Norddeutsche Speisekartoffeln, offerirt preiswerth 18791  
Wilh. Linde, Louisenstraße 41.

Täglich frische Eier Platterstraße 102.

## Mietgesuch

Ein älterer Herr sucht in ruhiger Gegend der Stadt, nicht zu weit vom Mittelpunkte derselben entfernt, ein isolirtes Zimmer mit Kachelöfen. Erste Etage, Anschluß an Familie oder Unterkunft in kleiner Pension erwünscht. Adressen erbeten unter Chiffre Z. 12. 492

Ein bis zwei leere Zimmer in guter Gegend für 1. April zu vermieten gesucht. Anwerbungen unter A. H. 26 an die Exped.

## Vermietungen

### Geschäftslokale etc.

Bleichstraße 27, Ecke der Walramstraße, ist ein neu hergerichtender Laden auf 1. April zu vermieten. 14777  
Schulgasse 15 2 Läden mit Wohnung à 600 M. zu vermieten. Näh. bei Lauer, Mauritiusplatz 6. 628

Webergasse 16 ist ein Laden mit 2 Schaufernern und Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung auf 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst bei Christ. Jstel. 11992

Laden zu vermieten Schulgasse 5. 202

## Zu vermieten

Wirthschaft mit Inventar zum 1. April an einen cautious-fähigen Wirth. Zu erfragen in der Exped. b. Bl. 630

### Wohnungen.

Adelhaidstraße 47 sind neu errichtete Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Zubehör im Preise von 250—450 M. an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. Nachfragen erbeten Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. 16037

Adelhaidstraße 58 1. Etage zu vermieten. Anzuzeigen nach 11 Uhr Vormittags. Näheres Neugasse 3. 16076

Bahnhofstraße 16 ist eine Wohnung von 9 Zimmern und Zubehör ganz oder getheilt auf 1. April zu vermieten. Einzu-sehen von 2—4 Uhr. 15610

Rerostraße 20 ist der 1. Stock, 2 Salons, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, ganz oder getheilt, zum 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst, im Laden. 13227

Oranienstraße 21, Seitenbau, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 größeren, 2 fl. Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten; ebenso ist im 3. Stock 1 großes Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Borderhaus Parterre. 502

Rheinstraße 40 im Hinterhaus eine Mansard-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. im Borderhaus. 385

Rheinstraße 71 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Parterre. 197

Rheinstraße 78 ist die Frontspitze-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Kammer auf 1. April zu verm. Näh. daselbst. 291

Walramstraße 19 Wohnung auf gleich oder später zu verm.

Die 1. Etage einer mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Villa in schönster, gesundester Lage, nächster Nähe des Waldes und Hochbrunnens, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist an 2 ältere Damen oder an ein Ehepaar ohne Kinder auf gleich zu vermieten. Näh. Exped. 10408

### Möblirte Wohnungen.

 In bester Curlage eleg. möblirte Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

### Möblirte Zimmer.

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes schön möblirtes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805

## Nerothal 10

möblirte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285  
Schwalbacherstraße 5 möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 367

Schwalbacherstr. 47, III, frdl. möbl. Zimmer z. bm. 15481

Schwalbacherstraße 59, I, möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 13703

Taunusstraße 45 (Sonnenstr.) gut möbl. Zimmer zu verm. 12444

Wellrichstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444

Einzelne Zimmer mit billiger Pension Taunusstraße 38. 9789

Zwei möblirte Zimmer (Salon und Schlafzimmer) zu ver-

mieten Louisenstraße 41, 1. Etage. 15742

Wohn- u. Schlafz., gr. möbl. z. v. Kapellenstr. 2b, Bel-Etage. 13753

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 9738

Ein möblirtes Zimmer billig zu verm. Adlerstraße 32, 1 St. 506

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Frankensteinstr. 17. 338

Ein g. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstraße 18, 2. Et. I. 14524

Ein einf. möbl. Zimmer zu vermieten Häfnergasse 9, 1 St. 428

Ein kleines möbl. Zimmer mit Kost zu verm. Hirschgraben 6.

Möbl. Zimmer zu vermieten Kapellenstraße 1. 12461

Möblirtes Zimmer Nöderstraße 31, 2 St. 14744

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Taunusstraße 38. 14462

Ein schönes möbl. Zimmer zu verm. Walramstraße 27, Part. 654

Ein anst. Herr oder Fräulein kann ein möblirtes Zimmer billig erhalten Webergasse 50, Frontspitze. 15270

Ein einf. möbl. Mansarde zu verm. Grabenstr. 26, 2. St. 560

### Leere Zimmer, Mansarden.

Ein bis zwei große tapizirte Mansardzimmer sind auf 1. April an 1—2 ruhige anständige Leute zu vermieten. Näh. Rheinstraße 78, Frontspitze. 671

Gr. heizb. Mansarde an e. ältere Person zu v. Moritzstr. 34.

### Remisen, Stallungen, Keller etc.

Weinkeller zu vermieten Adelhaidstraße 47. 16038

## Fremden-Pension

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I, eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

## Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstraße 5. 9381

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

## Pension de la Paix,

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortable Einrichtung. — Bäder. — Französische Küche.

## In den Bergen.

G. Forts.)

Roman von Adolph Streckfus.

„Du wirst dulden, was Du nicht andern kannst, mein guter Peppi. Wenn Du mich nicht gutwillig mitnimmst, folge ich Dir gegen Deinen Willen, immer zwanzig Schritt hinter Dir bleibend, das kannst Du nicht verhindern. Du weißt ja von Alters her, ich bin ebenso eigenstinnig, wie Du. Ich seze mich übrigens nicht zwecklos einer Gefahr aus. Ich habe früher wohl gröbere Gefahren für nichtige Zwecke bestanden, wenn ich in der Schweiz ohne Führer die höchsten Spitzen ersteigen habe, nur um zu zeigen, daß ein lüthner Bergsteiger solche führerlose Parthien unternehmen kann. Ich will es Dir nur gestehen, ich bin nach Eurem Tiroler Sprachgebrauch, ein ächter, richtiger Bergfex und deshalb reizt mich Deine Nachparthie, die noch obenein den Zweck hat, einen Schwererwundeten von der Alm herab zu holen. Bei solcher Parthie können nicht genug kräftige Arme mitwirken und die meinigen sind kräftig, das werde ich Dir beweisen. Ich werde mir deshalb erlauben, Dich mit Deinem Willen oder gegen Deinen Willen zu begleiten, um ein wachsame Augen auf Dich zu haben, daß Du in Deinem Uebereifer Dich nicht zuhlos zu großer Gefahr ausseest. Ich werde dabei zur Verhügung Deiner verehrten Frau Mutter gewissermaßen das Sicherheitsventil Deiner Expedition vorstellen, denn Du wirst gezwungen sein, aus Rücksicht für mich, Deinen Freund, für dessen Leben Du verantwortlich bist, den mindest gefährlichen Weg nach der berühmten Geisenalm zu wählen. Also Punktum! Verlieren wir kein Wort mehr über eine abgemachte Sache. Ich verlasse Dich jetzt, um, während der biedere Auer-Jockel den Staberl und den Steffel herbeiruft, mich in der Post als Bergfex umzuleiden. In einer Viertelstunde bin ich wieder hier.“

Die Worte Leo's klangen zum Theil scherhaft, aber sie waren sehr ernst gemeint, — dies erkannte der Doctor und er machte deshalb gar keinen Versuch weiter, den Freund von der Ausführung seines Vorhabens zurückzuhalten.

Leo stand auf, er küßte zum Abschiede der Frau Doctorin die Hand und versicherte ihr, sie dürfe ganz außer Sorge sein, er werde gewissenhaft über den Peppi wachen, daß dieser keinen dummen Streich mache. Auch Annele's Hand ergriff er, sie gab ihm diese willig, zog sie aber schnell zurück, als er auch von ihr mit einem Handkuß Abschied nehmen wollte. Eine dunkle Röthe stammte plötzlich auf den Wangen Annele's auf. Weshalb sie erröthe, wußte sie selbst nicht, ein Handkuß zum Abschiede hatte doch eigentlich gar keine Bedeutung.

Es war doch recht unfreundlich, daß sie ihre Hand so jäh zurückgezogen hatte. Der Graf war Peppi's liebster Freund und er war im Begriff, aus Liebe zu Peppi diesen bei seiner gefahrlosen Wanderung zu begleiten; da hätte sie ihm wohl den Handkuß gestattet sollen. Ob er sich beleidigt fühlte? Sie blickte schen zu ihm auf, aber schnell senkte sie die Augen wieder und das Roth ihrer Wangen wurde noch glühender. So ganz eigenartig liebevoll freundlich hatte sie noch nie ein Mann angesehen! Er zürnte ihr nicht, dies beruhigte sie.

## V.

## Eine nächtliche Wanderung.

Graf Leo bedurfte nicht langer Zeit, um sich umzuleid. Er hatte sich darauf vorbereitet, während seines Aufenthaltes in Tirol einige Bergbesteigungen zu unternehmen. Sein Kleiderschrank enthielt die vollständige Ausrüstung für die Bergwandlung; in wenigen Minuten war er ausg. packt, und wieder nach einem Minuten hatte sich der elegante Stadtherr in einen ächten Bergsteiger verwandelt, dem gar nichts daran liegt, wie er aussieht, wenn nur die Kleidung passi und praktisch ist dem Zweck an. Elegante war die Ausstattung, Leo's durchaus nicht, 'ie Lobenjoppe trug die Spur vielfachen Gebrauchs, die mit schweren

Nägeln beschlagenen Bergschuhe erschienen unformlich groß, aber sie waren erprob, und Leo wußte, daß die eisenfesten Sohlen nicht nachgaben, wenn auch nur ein Theil des Fußes auf einem vorspringenden Felsstück haftete.

Leo warf einen flüchtigen Blick in den Spiegel, als er seinen Kleidungswechsel vollendet hatte; er nickte lächelnd seinem Spiegelbild zu. „Was wohl Comtesse Eugenie zu dem ungeschlagenen Gesellen dort sagen würde?“ murmelte er. „Wie würde sie das fine Näschen kämpfen über den ruppigen, struppigen Vauer in d.r abgeschabt.n Zoppe! Ob wohl das reizende Ann.l. auch den kleinen Mund verzieren wird, wenn sie den Herrn Grafen in den Bergfex verwandelt sieht? Jedenfalls wird sie finden, daß ich fast noch ruppiger auss. he als ihr Peppi-Doctor, und das will viel sagen!“

Er nickt noch einmal seinem Spiegelbild lächelnd zu, dann verläßt er sein Zimmer; auf dem geräumigen Vorflur traf er mit dem Postmeister zusammen, der eben die Treppe hinaufgekommen war und erstaunt stehen blieb, als er den Herrn Grafen zu einer Bergparthie ausgerüstet sah.

„Toxel! Wohin wollen denn Sie, Herr Graf?“

„In meinem Fr.unde, dem Doctor Lechner. Wir wollen eine kleine Bergwandlung zusammen antreten. Es ist mir übrigens lieb, daß ich Sie treffe, Herr Postmeister. Sollte mir bei der unüblichen Parthie etwa Menschliches passieren, was ja nicht unmöglich wäre, dann telegraphiren Sie nur gleich an den Grafen Julian von Alt-nb-rg-Hohenlürum in Berlin. Sie finden seine genaue Adresse in seiner Brieftasche, die ich in meinem Koffer zurückgelassen habe. Mein lieber Vetter würde ein kindliche Freude haben, wenn er hörte, daß ich von ir. end einem Felsen abgestürzt bin; er wird sich Ihnen sicherlich für die Freudenbotschaft dankbar beweisen. Abieu, Herr Postmeister.“

„Si. wollt. n doch nicht etwa mit dem Peppi hinauf nach der Geisenalp?“

„Das gerade ist meine Absicht. Woher wissen Sie denn si. e.1.3 schon vox unserr Expedition?“

„Der Staberl hat mir eben erzählt, daß er mit dem Peppi hinaufgeht, um einen abg. stürzten Tourist.n zu holen. Er ist wahrhaftig ein feindiger K. xl, aber er hat mir ehrlich gestanden, daß er kein Gold den Weg in der Nacht machen würde. Wenn's nicht der Peppi forderte, der ihm einmal da Leben gerettet hat, g.ia. er nicht mit. Es ist ein Wahnsinn von Peppi, na. solwem Wetter, wie wir es gehabt haben, und nun gar bei anbrechender Nacht zur Geisenalm emporsteigen zu wollen auf in. m Wege, den selbst die besten Steiger beim besten Wetter in am hellen, lichten Tage kaum zu ersteigen wagen. Und nun nimmt er gar den Staberl und den Steffel, die beide Weiß und Kind haben, mit! Was soll aus den armen Würmern werden, wann die Väter hämmert zu Grunde gehen? Aber ich ein verwegener Mensch, wie der Peppi, denkt an keine Fahre. Den findet man sicher noch einmal toti unter irgend in. l. Felsen! — Mag er thun, was er will, wann er nur nicht Andere mit in's Unglück reicht — den Staberl, den Steffel und nun auch gar den Herrn Grafen! Ich sag e Ihnen, Herr Graf, Sie gehen in den sicher. Tod, wenn sie den Peppi hent Nacht begleiten!“

„Wirklich? Ist der Weg nach d.r Geisen.l. so gar gefährlich?“

„Gefährlich? Nein, den sichern Tod bringend ist er in der Nacht und nach solchem Wetter. Sie müssen an der Mursteinwand hinauf! Einen eigentlichen Weg giebt es gar nicht, wer hat auch da oben etwas zu suchen? Über Geröll und brüchige Steine müssen Sie emporsteilern — immer zu Ihrer Seite den Abgrund. Ein falscher Schritt, ein Ausgleiten, ein Stolpern, dann stürzen Sie hinab. Sie müssen über den Koflerbach. Sonst sitzen es

nur als ein schwaches, mitunter in der heißen Zeit ganz verschiedenes Wässerchen an den Felsen herunter, heut aber stürzt er donnernd als gewaltiger Strom, Alles, was ihm Widerstand leisten will, mit sich fortreibend, zu Thale. Hören Sie nur, Sie hören selbst hier in der Post sein Donner und Brausen. Es ist geradezu ein Wunder, daß der Auer-Jockel über den Bach gekommen und nicht mit herabgerissen worden ist. Der Weg ist furchtlich, Herr Graf!"

"Sie haben mich wirklich ordentlich neugierig gemacht, Herr Postmeister," erwiderte Graf Leo freundlich lächelnd. "Das muß eine interessante Partie geben, ich freue mich darauf. Besten Dank für die Auskunft. Adieu, Herr Postmeister, vergessen Sie das Telegramm nicht!"

Grüßend ging er weiter an dem Postmeister vorüber, der ihm, den Kopf bedenklich schüttelnd, nachschaute. "Brrr! Vollständig verrückt!" murmelte der biedere Postmeister. "Diese Touristen haben doch alle einen Spahn im Kopfe, der aber hat einen Alenlangen! Nun aber, was geht es mich an? Ich habe meine Schuldigkeit gethan und ihn gewarnt."

Graf Leo ging eiligen Schrittes dem Doctorhause zu, er kam dort gerade zur rechten Zeit an. Der Staberl und der Steffel, die beiden kühnsten und geschicktesten Gebirgsführer weit in der Umgegend, kamen fast zu gleicher Zeit.

Der Doctor, der schon vor der Haustür im Borgarten auf sie wartete, empfing sie mit einem kräftigen Handschlag, er dankte ihnen, daß sie so bereitwillig und schnell seiner Aufforderung gefolgt waren.

Der Staberl, ein schöner, kräftiger Mann, auf dessen weitergebräumtem Gesicht ein tiefer Ernst lag, erwiderte kurz: "Ist nichts zu danken, Peppi-Doctor, für Dich gehe ich in den Tod!"

"So schlimm wird es nicht werden, Staberl! — Ein gefährliches Stück ist es wohl; aber wir überwinden es!" entgegnete der Doctor.

"Oder auch nicht!" rief Steffel, ein kleiner, gedrungener Kerl mit kühnem, intelligentem Gesicht. "Aber gleichviel, mag kommen, was da kommt! Wenn der Peppi-Doctor es wagt, wag' ich es auch! So viel Schneid, wie der Staberl und der Auer-Jockel, hat der Steffel längst! Aber der fremde Herr hier," er wies auf Leo, "der sollte schön zu Hause bleiben; der kann uns nichts nützen und nur in Verlegenheit bringen!"

"Hörst Du es, Leo?" sagte der Doctor ernst. "Ich bitte Dich, sei vernünftig. Steffel hat Recht, Du bringst uns durch Deine Begleitung wirklich in Verlegenheit, ohne zu nützen."

"Ich werde Dich eines Bessern belehren," erwiderte Leo ruhig. "Gieb Dir übrigens keine Mühe weiter, mich zu überreden, guter Peppi, Du sprichst doch nur in den Wind. Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemals das Vernünftige gethan und werde mit jetzt nicht selbst untreu werden."

Der Doctor wendete sich unwirsch ab, er gab den Versuch auf, Leo zu befehlen. Steffel aber ließ sich nicht so leicht abweisen. "Hat denn der Herr zwei Leben zu verlieren?" fragte er höhnisch.

"Nein, braver Steffel," entgegnete ihm Leo lachend. "Ich bin nur mit einem einzigen versehen und zwar leider mit einem so nichts-nützigen, daß gar nichts darauf ankommt, ob es auf eine oder die andere Art und Weise verloren geht. Ihr beide habt Frau und Kinder und doch wollt Ihr das Wagnis unternehmen, um dem Veringlüchten zu Hilfe zu kommen. Nach mir kräht kein Hahn. Kein Auge wird nass, wenn mein Tod in meinen sogenannten Freunde-kreisen bekannt wird; mein nächster Verwandter allein wird Trauersleider anlegen, aber aus Freude über die Erbschaft ein paar Flaschen Champagner mehr als gewöhnlich trinken. Uebrigens denke ich ihm diesmal noch die Freude über meinen Tod zu vereiteln. Unkraut vergeht nicht. Gerade weil gar nichts daran gelegen ist, ob ich vernünftig oder nicht, werde ich mit gesunden Knochen von unserer Partie zurückkehren. Vorwärts also, halten wir uns nicht länger mit der Vorrede auf. Ich gehe mit und bitte mir aus, daß Ihr mich alle als einen vollberechtigten Theilnehmer der Expedition betrachtet. Ich werde so viel von dem Gepäck, welches der Peppi da schon zusammengeschleppt hat, auf meinen breiten Rücken nehmen, wie jeder Anderer von Euch!"

"Der Herr braucht mir zu tragen. Ich geh auch mit!" Ein großer, breitschultriger, kräftiger Mann mit einem wild schönen, finstern Gesicht sprach diese Worte. Er war zu dem Doctorhause Versammelten getreten und wendete sich nun an den Doctor. "Hab's schon gehört, Peppi, daß Du nach der Geisalma hinunter gehst, um einen abgestürzten Touristen herzuholen; da bin ich auch dabei. Bin oft genug oben gewesen und kenne mich mit dem Weg aus, wie keiner."

Der Staberl und der Steffel traten, während der Mann sprach, einen Schritt zurück und flüsterten mit einander, ehe noch der Doctor antworten konnte, trat der Staberl vor und sagte mit eigenhändig scharfer Betonung, jenen finster an schauend: "Wenn der Maraun-Peter mitgeht, kannst mich auslassen, Doctor. Mit dem zusammen geh' ich nicht!"

"Und auch ich nicht!" fügte der Steffel hinzu.

"Da hörst Du es, Peter," sagte der Doctor ernst.

"Freilich hör ich's und ich will es den Beiden schon noch eintränken. Laß sie zu Hause, sie haben keinen Schneid, da suchen sie einen Vorwand zurückzubleiben. Du weißt gut, daß ich Dir mehr nütz bin, als die Beiden zusammen genommen. Ich bitt Dich, Doctor, — ich bitt Dich recht schön, laß mich mitgehen. Ich verlange nur dafür, mit einem Kreuzer. Nur mein Führerbuch möchte ich wieder haben und das bekomme ich, wenn ich mit Dir den abgestürzten Touristen von der Geisalma herunter hole. — Ich bitte Dich, Doctor, laß mich mit. Mein Leibtag vergesse ich es Dir nicht!"

"Nein!" erwiderte der Doctor fest und hart. "So lange ich noch ein Wort zu reden habe, kommst Du Dein Führerbuch nicht wieder. Du weißt schon, weshalb! Jetzt geh' und födre uns nicht länger."

Mit zornprahlendem Auge stand der Mann vor dem Doctor, er hob die Faust, wie zum Schlag; aber er ließ sie wieder sinken. Mit tückischem Blick schaute er den Doctor an. "Das sollst Du bereuen, Peppi-Doctor, das gedenk' ich Dir! Nimm Dich in Acht, wenn wir uns wo allein treffen! Du sollst den Maraun-Peter kennen lernen!"

Noch einmal drohte er dem Doctor mit der Faust, dann entfernte er sich schnell.

"Wer ist der Mann? Weshalb wollen die Leute nicht mit ihm gehen?" fragte Leo, dem die kurze Unterhaltung ein lebhaftes Interesse eingeschöpft hatte.

Der Maraun-Peter ist es. Der trefflichste Bergsteiger im Sand, aber ein Sünder, ein Händelsucher, ein Schuft, mit dem kein ehrlicher Kerl gehen mag. Ich erzähle Dir später wohl mehr von ihm, jetzt haben wir keine Zeit. Wir müssen uns das Gepäck aufladen und dann vorwärts so schnell wie möglich!"

Ein recht ansehnlicher Haufen verschiedener Gegenstände war zum Mitnehmen bereit in dem Flur des Doctorhauses aufgestapelt: Zwei große wollene Decken, einige kleine Kissen, ein tüchtiges Bündel dünner, aber sehr fester Seile, mehrere große Tücher aus Wollenstoff, ein Bündel roher Kleinfaceln, eine große Blechpfanne, einige mit Rotwein gefüllte Flaschen und außerdem der grüne Rucksack des Doctors voll gefüllt mit allerhand Kleinheiten und mit dem für eine etwa notwendige Operation erforderlichen Verbandszeug und chirurgischen Instrumenten.

Die drei Führer griffen kräftig zu; in wenigen Minuten waren alle die verschiedenen Gegenstände so verpackt, daß jeder von ihnen ein nicht zu schweres Bündel auf den Rücken nehmen konnte, der Doctor nahm seinen Rucksack, vielleicht das schwerste Stück von allen, Leo das Bündel mit Fackeln. "Wir werden sie wahrscheinlich nicht brauchen", sagte der Doctor, "denn wir haben Vollmond und ehe wir an den steilen Aufstieg kommen, werden wir klaren Sternenhimmel haben; aber mitnehmen müssen wir sie. Wir dürfen uns der immerhin möglichen Gefahr, im Dunkeln aufzusteigen zu müssen, nicht aussetzen."

"Kühn und doch vorsichtig! Du bist ein Staatskerl, Peppi. Mit Vergnügen trage ich die Fackeln! Mein gräßlicher Rücken wird sich sehr geschmeidig fühlen, daß er wenigstens ein Mal im Leben zu einer nützlichen Arbeit Verwendung findet!" erwiderte Leo, indem er gegen den Protest der Frau Doctorin das Fackelbündel sich aufbürde.

(Fortsetzung folgt.)

## 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 6.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

### Das Genilleton

des "Wiesbadener Tagblatt" enthält heute  
in der 1. Beilage: *In den Bergen*. Roman von A. Stredfuss.  
(5. Fortsetzung.)  
in der 3. Beilage: *Warum?* Preisgekrönte Novelle von Constanze Lochmann. (12. Fortsetzung.)  
in der Textbeilage: *Die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädeln.*

### Lokales und Provinzielles.

(re) **Evangelischer Katechismus.** Wieder naht ein Schuljahr seinem Ende und die schon so lange Zeit schwelende Katechismusfrage hält immer noch ihren Böning. Auch beschäftigt sich die Bezirkskunode, bis zum letzten Male im Jahre 1888 tage, mit ihr, prägte mehrere vorliegenden Entwürfe, bestimmte einen der selben (denjenigen des Herrn Bärer Bödel, Wiesbaden) zur Annahme, und dabei scheint es geblieben zu sein, denn weiter verlautet bis jetzt nichts. Oder sollte die Herstellung eines mir wenige Bogen starren Buches diese lange Zeit bedingen? Es wäre hier etwas Eile zu empfehlen, damit den Rothländern auf diesem Gebiete ein Ende gemacht würde. Der "evangelische Landeskatechismus", der auf dem Boden der nassauischen Union stand, wird nämlich an vielen Orten seit langer Zeit nicht mehr gebraucht. Andere Lehrbücher, die der subjektiven Ausbildung, oder besser gesagt, der religiösen Richtung der einzelnen Herrn Schulinspektoren oder Diözesanlehrern entsprechen, haben es verdrängt und dadurch eine Mannigfaltigkeit erzeugt, die unbedingt leichtig werden müsste. Das zur Einschätzung bestimmte Buch wird das nun, ohne auf Schwierigkeiten zu stoßen. Es besitzt die Hauptigenschaften, die man an ein derartiges Schulbuch stellt, nämlich eine dem kindlichen Fassungsvermögen angepaßte Sprache, Kürze und Klarheit. Möchte es unsere kirchliche Behörde allen evangelischen Schülern als Ostergabe entgegenbringen — natürlich in diesem Jahre.

Der „warne Weiher“ und der „warne Damm“. Über die Lage beider ist man vielfach noch recht im Unklaren. Bekanntlich war in dem Beginne des sechzehnten Jahrhunderts unter dem Grafen Adolf III. die eigentliche Stadt und der Flecken mit einer Mauer umzogen worden, während das sogenannte „Sauerland“ nur Wälle und Weiher schützten. Die letzteren zogen sich (s. a. d. früheren Aufsatz in diesem Blatte „Das Wiesbaden im siebzehnten Jahrhundert“) um die ganze Niederlassung herum, unter den verschiedensten Namen, in verschiedener Ausdehnung. Sie waren ausgemauert; die einzelnen Abteilungen standen durch Gänge (Känel) unterirdisch miteinander in Verbindung. Zwischen den einzelnen Weihern befinden sich Dämme („Schütt“ oder „Tiech“ genannt), über welche Einge führten. Hinter den Teichen war die Erde zu einem mehr oder minder hohen Wall aufgeworfen. Der „warne Weiher“ lag im unteren Teile der heutigen kleinen Burgstraße und erstreckte sich über die große Burgstraße bis in die Nähe des „Kaiser-Bades“. Dort trennte ihn eine Schutte von dem sogenannten „Nachen-Weiher“, der im Bogen hinter der „Wilmühle“ bis zur Wilhelmstraße sich hinzog. An den warmen Weiher auch „warner Kimpel“ genannt sieben die Gärten der Häuser in der Höher- und Mühlgasse, sowie die Mühlgärten vor der „Herrenmühle“. Den Namen hat er daher, daß der sogenannte „warne Böd“, der Wölkchen bei heissen Gewässer, welches die Spiegelgasse (die Warne-Bach-Gasse) mästablos, in ihr einmündete. Er war sehr fischreich, wie die meisten Weiher. Schenk sagt indes, „daß die Fische wegen des vielen, sowohl warmen als kalten mineralischen Wassers, so sich in die Stadt-Gräben ergeben, nicht den besten Geschmack gehabt haben“. Eigentümlich äußert der Ritter (Deutschwürdigkeiten der Stadt Wiesbaden, 1890): „Der warne Weiher nährt eine Menge Fische und mästet sie sozusagen mit dem sich hier sammelnden Blut (!), das jährlich zu sovielen tausend Unzen von schwärmenden Schräfern dem armen menschlichen Leichname vorzüglich der Landleute entwendet wird; denn sie (die Fische) geben sich trefflich, wenn gleich die Wärme des Wassers beträchtlich ist u. s. w.“ Auf der Karte bei Ritter sehen wir den „Warne Teich“ als den einzigen noch vorhandenen (auch Schenk schon kannte keinen anderen mehr). Die Lage desselben aber ist hinter der „Herrenmühle“, und an ihn führt einerseits der Theil der Stadtmauer, der vom Sonnenberger Thore, andererseits der, welcher vom Stadt-Thore kommt. Das läßt vermuthe, daß die beiden ehemaligen Weiher, „Warne Weiher“ und „Nachenweiher“, im vorigen Jahrhundert zu einem großen Teich vereinigt wurden, indem man die trennende Schutte wegräumte. Bald nach 1810 ist auch der letzte Weiher zugespült worden; denn auf dem Plane bei Ebbhardt (Ges. und Sekr. der Stadt Wiesbaden 1817) ist kein Teich mehr eingezeichnet. — Der „warne Damm“ war wohl ursprünglich der Wall, welcher hinter dem warmen und dem Nachenweiher nach der Stadtseite zu aufgeworfen war. Wie kommt nun aber das Terrain jenseits der Wilhelmstraße zu diesem Namen? Es hat sich noch Niemand die Mühe gegeben, diesbezüglich einen Erklärung zu versuchen. Die Gegend des heutigen sog. warmen Dammes war früher zum Theil sumpfig. Zwischen den Weihern und

dieser Sumpfstrecke aber lag ein breiter Streifen festen Landes, der sich unterhalb des Sonnenberger Thores vor den Gräben her bis zum Stadthore (am Grünen Walde) zog und auf dem zum Theil die heutige Wilhelmstraße angelegt wurde. (Vergl. das Merian'sche Bild von Wiesbaden c. 1637.) Dieser breite, feste Landstreifen ist unzweifelhaft als Damm bezeichnet und später „warner Damm“ genannt worden, zu der Zeit als man nur noch den „warne Weiher“ kannte. Und als dann (seit 1810) die Wilhelmstraße angelegt wurde, übertrug man die Bezeichnung auf die östlich der derselben liegenden Feldstücke. Dort stand an der Ecke der Wilhelm- und Frankfurterstraße die „Platzmühle“, welche vom Denkelsbach getrieben wurde. Unterhalb derselben flossen Staubach, Denkelsbach, Warmer Bach und Dunderbach zum Salzbach zusammen. In den Jahren 1860 und 1861 fand man an das Gebiet des Warmer Dammes südlich der neuen Colonnade und östlich der Platane-Allee in Aulagen zu verwandeln; damals wurde auch die Platzmühle wegeräumt. Also entstanden die wunderschönen Baum- und Laubgänge die unseren Kurgästen und uns selbst so lieb und werth geworden sind, daß wir sie unummehr lieben möchten. Im Jahre 1879 wurde dann die Anlage vervollständigt durch die Anpflanzung von Tannen, Aufstellung von Orangen und Ziersträuchern hinter der neuen Colonnade. Sie wird sich denn auch für spätere Zeiten der zweifach übertragene Name „Warner Damm“ erhalten, wenngleich die kommenden Geschlechter aus seiner Beschreibung von Wiesbaden so recht eigentlich den Ursprung und die Bedeutung der Bezeichnung ersehen können.

= **Sprudel.** Der kleine Rath des „Sprudels“ besteht nunmehr fest aus den Herren Chr. Kallbrenner, St. Fren, G. Böcher, G. Klemann, Erhard Schröder, A. Graag, G. Mondorf, Moritz Schmidt, G. Schupp, G. Hupfeld und G. Földner.

\* **kleine Notizen.** Der Aufseher der alten Colonnade, Herr Dorn, begeht heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Leider ist der hochbetagte Mann schwer krank.

\* **Vereins-Nachrichten.** Am Sonntag Abend fand das Weihnachts-Concert des „Meister'schen Männergesang-Vereins“, verbunden mit Christbaum-Verloosung und Ball im „Römer-Saal“, statt. Das Programm enthielt gemischte Quartette, Männerchor, Tenor- und Violin-Soli und zum Schlusse die Operette: „Der Amerikaner“. Sämtliche Chöre wurden mit großer Präzision, abfolter Reinheit und tabelloser Textausprache zu Gehör gebracht. Dem Dirigenten Herrn Königl. Kammermusiker H. Meister, gebührt volles Lob, ebenso Herrn F. Meister jun., welcher die Clavier-Begleitung übernommen hatte. Über den Geiger Herrn Ph. Steinbäuer kann man sich kurz fassen: Er befindet hervorragendes Talent, großen Ton, eine bereits entwickelte Technik bei vorsätzlichiger Reinheit.

a. **Erbenheim**, 6. Jan. Die Influenza tritt auch in unserem Orte sehr stark auf, sowohl bei Erwachsenen als auch bei schulpflichtigen Kindern. Bei Letzteren sind 60–70 Erkrankungen zu verzeichnen.

= **Pirz**, 7. Jan. Der bissige Landrath veröffentlicht, daß in den Ortschaften Dietrich und Herold in mehreren Gehöften die Maul- und Klauen-pest amlich festgestellt worden ist.

\* **Baenthal**, 7. Jan. Von besseren, 1889 er Weinen haben bis jetzt verlaufen: Herr Wilhelm Eichbach hier 3½ Stück zu 650 Mark an Herrn Herbst, Besitzer des „Hotel Metropol“ in Bad-Schwalbach, Herr Johann Joseph Kübler 2 Stück an Herrn Alberti in Biebrich, Herr Vincenz Begner 4½ Stück an die Firma Engert in Frankfurt a. M. Beide zu unbekannten Preisen, Herr Alois Körner 7 Stück zu 19,500 Mark, Herr Peter Joseph Sturm 5 Stück zu 14,200 Mark, Beide an die Firma Johann Baptist Sturm in Rüdesheim.

-x- **Frankfurt**, 6. Jan. Viel Staub hat bekanntlich der Prozeß des Ingenieurs Parie gegen die Stadt ausgewirkt, welch letztere auf das Hartnägigkeit beschuldigt wurde, das patentierte Project Parie's bei Anlage der städtischen Klärbecken sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Jetzt, nachdem das Reichs-Patentamt sich dahin ausgesprochen, daß die betreffenden Klärbecken-Anlagen etwas ganz Anderes seien, als das, was sich Herr Parie habe patentieren lassen, wird der beim heutigen Ober-Landesgericht anhängige peinliche Prozeß ein rasches Ende finden. — Eine Belohnung von 200 M. ist von der Gemeinde Eichersheim auf die Erreichung der Schurken ausgezahlt, welche kürzlich den Gemeinde-Mecker Peter daselbst der Gemeindesaft verabreichten und denselben zu ermorden versuchten. — Bei dieser Gelegenheit sei an den Raubmord Eisner erinnert und erwähnt, daß den alten Eltern Eisner's, welcher unverheirathet war, eine Versicherungs-Summe von 10,000 M. ausgeschüttet worden ist. Beinahe wären dieselben um das Geld gekommen, da Eisner die Absicht gehabt, die Police verfallen zu lassen. Als ihm nämlich beim letzten Fälligkeit-Termin die Prämien-Quittung vorgelegt wurde, verweigerte er die Zahlung mit dem Bemerkung, er habe die Versicherung nicht nötig, da sein Beruf (Bureau-Arbeiter) keine Gefahr einschließe und ließ sich erst nach langem Drängen zur Zahlung herbei. Kurz darauf fand man seinen mit 60 Stichwunden bedeckten Leichnam im Frankfurter Stadtwalde. — Intendant Glaar und Kapellmeister Dessoff haben als Anerkennung für die Aufführung der Fest-Oper gelegentlich des Kaiser-Besuches je eine Medaille mit der Namens-Chiffre des Kaisers in Brillanten erhalten.

\* Höchst a. M., 5. Jan. Dem „Allgem. Schulblatt“ entnehmen wir folgende Notiz: Auf Anregung des Herrn Trotz zu Solz, Landrat des Kreises Höchst, hat der Kreisausschuss folgende 2 Scalen zur Regelung der Lehrerbesoldungen in den Orten des Kreises einstimmig beschlossen und den betr. Gemeinden zur Annahme dringend empfohlen:

## A. Für die Landorte bis zu 1500 Seelen.

Vom	Gehalt.	Wohnungsvergütung.
1. bis 3. Dienstjahr	750 M.	—
3. „ 6. „	900 „	—
6. „ 9. „	1000 „	—
9. „ 12. „	1060 „	100 M.
12. „ 16. „	1120 „	100 „
16. „ 20. „	1200 „	150 „
20. „ 24. „	1280 „	200 „
24. „ 28. „	1320 „	200 „
28. „ 32. „	1380 „	200 „
32. „ 36. „	1440 „	200 „
36. „	1500 „	200 „

## B. Für Orte besw. Städte über 1500 Seelen.

Vom	Gehalt.	Wohnungsvergütung.
1. bis 3. Dienstjahr	750 M.	—
3. „ 6. „	900 „	—
6. „ 9. „	1000 „	100 M.
9. „ 12. „	1100 „	150 „
12. „ 16. „	1200 „	200 „
16. „ 20. „	1300 „	250 „
20. „ 24. „	1400 „	300 „
24. „ 28. „	1500 „	300 „
28. „ 32. „	1600 „	300 „
32. „ 36. „	1700 „	300 „
36. „	1800 „	300 „

Bei Annahme für A. haben sich bereits folgende Orte zum 1. Jan. 1890 entschieden: Hofheim, Marzheim, Langenbahn, Kriftel, Hattersheim, Städtingen, Sossenheim, Unterliederbach, Bellsheim, Sulzbach und Soden; während Scala B. bereits seit 2 Jahren in Höchst und Griesheim in Uebung sich befindet.

- Hanau, 6. Jan. Am Sonntag verliehen 20 Arbeiter, welche am Neubau der Pulver-Fabrik beschäftigt gewesen, unsere Stadt, um über Hamburg nach Kiel zu reisen, wo sie am Bau des Nord-Ostsee-Kanals Beschäftigung finden.

- Personalien. Im vierten Quartal 1889 haben nach abgelegter Prüfung das Fähigkeitszeugnis zur Verwaltung eines Physikals erhalten die Herren: Dr. Stahl in Hagenberg und Dr. Roth in Nienkernd.

## - Die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen

ist eine in letzter Zeit viel besprochene Angelegenheit. Vor wenigen Tagen wurde auch in dem „Wiesbadener Tagblatt“ berichtet, wie man die Aufgabe zu lösen auf dem Westerwald etrig bestrebt sei, und dabei zog der Herr Einfelder einen Vergleich mit einem anderen Theil unseres Regierungsbezirks, dessen „Ehre“ dann wieder nachdrücklich an der selben Stelle „gerezert“ wurde. Wenn es auch wahr ist, daß nach dieser Seite der eine Kreis etwas mehr thut, als der andere, so wird doch jeder Unbefangene der Behauptung beipflichten, daß zur Erziehung der weiblichen Jugend im Allgemeinen das nicht geschieht, was wünschenswerth erscheint und geeignet ist, dieselbe auf ihren schwierigen Lebensberuf, sei es als dienendes Glied einer Familie oder als Gattin und Mutter, gehörig vorzubereiten. Es soll hier nicht von den Erziehungsfehlern gesprochen werden, welche sich die Familie zu Schulden kommen läßt, indem sie dem Mädchen schon in den ersten Kinderjahren die zu einer gesunden Körperentwicklung nötige Erziehung der Kräfte verläßt, die sie dem Knaben gerne gestattet, weil dieser sich „anstoßen“ muß; ebenso soll nicht untersucht werden, ob die Schule das Richtige trifft, wenn die Schülerin der Abgangsklasse ebenso über die Feldzüge Friedrichs des Großen oder über die Elektromaschine Rechenschaft geben kann, wie man das von dem gleichaltrigen Knaben mit Recht erwartet. Es soll vielmehr auf die der Schule entwachsenen Mädchen des wenig glänzend gestellten Bürgers- und Beamtenstandes, sowie besonders des Arbeiterstandes hingewiesen werden. Glücklich die Bürgers- und Beamtentochter, welche von einer tüchtigen Mutter im eigenen Hause ihrer künftigen Bestimmung entgegengeführt werden kann. Gestalten es die Verhältnisse, daß sie sich auf ein Jahr oder länger in einer anderen Familie oder in einem guten Haushaltungs-Institut weiter ausbilden kann, so ist das nur zu empfehlen. An solchen Instituten, sowie an Näh-, Fäst- und Kochschulen ist in unserer Stadt genügende Auswahl vorhanden; Vereine und Private leisten auf diesem Gebiet das Mögliche. Anders gestaltet sich die Sache da, wo die erwachsene Tochter möglichst früh mit eintreten muß in den Kampf um's Dasein. Sie verläßt mit ihrer Konfirmation das Elternhaus und tritt in irgend ein dienstliches Verhältniß ein, soweit sie sich nicht der Fabrikarbeit zuwenden. Der weitaus größte Theil beginnt die Dienstboten-Ausbildung als Kindermädchen und geht dann, mit gewachsener Kraft und größeren Kenntnissen ausgestattet, zu besser bezahlten Stellen über. Wir wollen annehmen, daß sie in den meisten Fällen zu tüchtigen, brauchbaren Gliedern der Gesellschaft werden. Aber jene große Schaar, der das nicht gelingt, die nur wochen-, höchstens monatlang in einer Stelle ausschlägt, wo bleibt bei ihr die nötige Ausbildung? Wäre es bei ihnen immer

ein böser Willen, daß sie von Stelle zu Stelle wandern und für möglichst viel Geld möglichst wenig leisten, so könnte man sie ruhig ihrem Schicksal überlassen, das ihnen ja oft genug eine bittre Lehrmeile wird. Allein viele mögen doch mit den besten Vorläufen in die Welt gehen und trocken mit den vorhin Bezeichneten gleiches Los haben. Die erste Herrschaft hatte vielleicht keine Zeit, der Aufhängerin die nötigen Belehrungen zu geben, die zweite führte die unbefriedigenden Leistungen irrtümlicher Weise auf Unanständigkeit, körperliche oder geistige Unfähigkeit zurück und die dritte erkannte in dem neuen Dienstboten schon den vollendeten „Zugvogel“ und entließ ihn ebenfalls möglichst bald. Gesellen sich nun Nahrungsorgeln zu der ohnehin schon traurigen Lage, so wird bald zu Schlimmerem geschritten werden; das Unglück bricht in seiner ganzen Schwere über das arme Menschenkind herein. Scheinbar etwas besser geht es Dersjenigen, die von ihrem anhaltenden Stellenwechsel den Weg zur Ehe findet. In der Regel genügen jedoch die ersten Wochen — manmal dauernd — allerdings auch jahrelang —, um dem Ehemann klar zu machen, daß er bei seiner Wahl ohne ernste Prüfung in den Tag hineingehendelt hat. Um das Glück einer solchen Familie ist es bald geschieden, ihre Auflösung ist meistens die unbedingte Folge. Sollte nicht durch Zwang, vielleicht auf dem Wege der Gezeitigung, die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen geregelt werden können, ähnlich wie sie bei den Lehrlingen geregelt worden ist? Gewiß ist Grund genug dazu vorhanden, denn nur in einem geordneten Familienleben wurzelt das Wohlergehen des Staates. Aber bis es dazu kommt — und das kann noch lange dauern —, hast Du, liebe deutsche Hausfrau, die heilige Pflicht, nach besten Kräften an der Erziehung Deiner Dienstboten zu arbeiten. Große Schwierigkeiten kann sich Deinenstreben allerdings entgegenstellen, denn die vielen Klagen, die in der Gegend wär über „untere Dienstboten“ laufen werden, sind nur zu berechtigt. Du habe Geduld mit ihren Schwächen und denke daran, daß es schwer ist, ein Brod bei fremden Leuten zu essen. Du arbeitest mit dieser Aufgabe an der Lösung einer wichtigen sozialen Frage, und wenn es Dir gelang auch nur ein einzelnes Mädchen nicht allein mit Klingender Münze, sondern auch mit denjenigen Eigenschaften ausgerüstet zu entlassen, die es befähigen, eine tüchtige Arbeiterfrau zu werden, so hast Du Dir Ihren Segen und den Ihrer Kinder und Kindeskinder verdient.

## Kunst, Wissenschaft, Literatur.

\* Oper und Musik. Aus Glogau in Schlesien wird gründerlich: Der Director des hiesigen Stadttheaters, Hans Heidenreich, nimmt demnächst mit seinem Ensemble eine Gastspiel-Tournee durch Serbien, Bulgarien, Dalmatien, Griechenland und die Türkei, um ausschließlich die Operette „Der Milado“ zur Aufführung zu bringen.

\* Schauspiel. Im Theater am Gärtnerplatz zu München erzielte „Der Gimpel“, Poche mit Gesang in vier Aufzügen von Rudolf Kneitel und Hermann Hirschel, anderwärts unter dem Titel „Domus“ gegeben, einen unbestrittenen Heiterkeits-Erfolg.

\* Verschiedene Mittheilungen. Am Samstag Abend fand in Berlin zu Ehren des 70. Geburtstages von Theodor Fontane ein Festmahl statt, dem wohl fast alle Berliner Schriftsteller von einem Namen und Ansehen befreundet und das einen sehr glänzenden und heiteren Verlauf nahm. Besonders bemerk wurde allseitig der Eintritt des Kultusministers v. Gohler, der auf ein ihm seitens des Vorsitzenden des Vereins „Berliner Preise“, Kammergerichtsraths Wichter, gewidmetes Hoch erwiederte. Er betonte darin eine besonders lebendige Theilnahme für das Schaffen und das Vorwörtsstreben unserer Literatur wie der Preise, die an der Entwicklung des einzigen deutschen Vaterlande gewaltigen Anteil gehabt habe; er betonte dabei, daß die Beziehungen, die zwischen der Staatsregierung und der modernen Literatur beständen, einer Aenderung und Besserung fähig seien, und trans schließlich auf das Wohl der Berliner Presse und ihres Vereins. — Dr. Wilhelm Dörs in Berlin wird sich Mitte dieses Monats nach Surinam einführen, um die Indianer und Bushneger im englischen, holländischen und französischen Guiana zu studiren.

\* Personalien. Pierina Giagnoni, eine der beliebtesten und bedeutendsten italienischen Schauspielerinnen, ist in Genua im Alter von 35 Jahren an der Lungenschwundkrankheit gestorben. — In Mainz verstarb der in früheren Jahren bekannte Baritonist Boschi im Alter von 71 Jahren.

\* Bildende Kunst. Prof. Frix von Uhde in München hat vor Kurzem ein neues Bild begonnen, welches er „Gang nach Beleben“ nennt. — Nach Prof. Böglheim in München arbeitet wieder an einem religiösen Bilder: „Auf der Flucht nach Egypten“. — Aus Paris, 5. M. wird berichtet: Die neue Künstlergruppe Meissonier hat in einer getragenen Verkündigung alle Schritte des Meisters gut geheissen und beschlossen, in einer Gesellschaft feinerlei Jugendkünste zu machen, aber nichts vor der morgigen Verkündigung des alten Gesellschaft zu unternehmen. Zwei von ihnen zu bildende Gesellschaft haben sich bereits 300 Künstler angemeldet. Eine große Zahl Künstler sind aber noch unschlüssig und wollen erst die weitere Entwicklung des Werkes abwarten, ehe sie sich einer Gruppe anschließen. Sollte man sich nicht einigen, so würde Paris dieses Jahr „Salons“ haben. Einwohner würden beide im Industrie-Palais stattfinden, oder nur einer daselbst, der andere auf dem Marsfeld. — Der Kaiser ist dieser Tage die Nationalgalerie besichtigt, um dort den Platz zu bestimmen, an dem vorläufig der von ihm angekauftes Carton der Schlacht von Salamis von Wilhelm Kaulbach Aufführung finden soll. Der Carton ist bereits angekommen und wird demnächst im ersten Cornelius-Saal, da wo bisher das große Schrader'sche Gemälde stand, aufzufinden.

**Von den Hochschulen.** Das Verzeichniß des Personals und der Studirenden des Seminars für orientalische Sprachen in Berlin weist eine erfreuliche Entwicklung der jungen Anzahl nach. In diesem Winter sind bereits 115 Studirende aufgenommen, zu denen 9 Hörer hinzutreten. Von den Studirenden ist die Mehrzahl juristisch vorgebildet, 58 nämlich sind Professoren, Referendare und Studenten der Jurisprudenz, 23 Schüler sind Angehörige des Kaufmannstandes, 15 Gelehrte, Lehrer, Ärzte und Studenten der Philosophie, 5 Offiziere, 4 Theologen und 3 Techniker. Am meisten wird das Arabische, dann das Chinesische und Japanische studirt. Unter dem Director, Prof. Dr. Sadan, wirken 14 Lehrer am Seminar, darunter 9, welche ihre Muttersprache lehren. Je drei Lehrer unterrichten im Chinesischen und Arabischen mit Berücksichtigung der verschiedenen Dialekte, je zwei im Japanischen und Suozeli, endlich je einer im Hindostani, Persischen, Türkischen, Neu-Griechischen und Spanischen. Eine Anzahl reisender Schüler des Seminars hat bereits im Orient Gelegenheit gefunden, die hier erworbenen Sprachkenntnisse praktisch zu verwerthen.

## Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Notizen.** Zum Geburtsfeste des Kaisers werden der "Post" zufolge, wie im Vorjahr, befreundete und auswärtige Fürstlichkeiten nach Berlin kommen. Der Besuch des Prinzen von Wales ist bestimmt zu erwarten. Man hofft von einem großen Feste, das bei dieser Gelegenheit in der großbritannischen Gesellschaft stattfinden soll. — Die "Nord. Allg. Zeit." berichtet die Mittheilung der Post über das Tragen von Auklopfen bei Hofe dahin, daß das Prinzen in Tscherni bei Hofställchen nicht allgemein angeordnet, sondern nur freigestellt worden sei. — Das Befinden der Kaiserin Auguste war Sonntag Abend wieder weniger gut, Temperatur und Puls höher, auch waren Gliederschmerzen eingetreten. Die Kaiserin konnte in der folgenden Nacht keinen Schlaf finden, sie siebte und war ruhelos; die Temperatur war 38,4, war also nicht so hoch wie an den vorhergehenden Tagen, aber doch hoch genug, um an den schon an sich geringen Kräften Ihrer Majestät zu zehren; geistig ist die Kaiserin außerordentlich schwach; sie nimmt an ihrer Umgebung lebhafte Antheil. — Die Großherzogin und der Großherzog von Baden sind von ihrer Erkrankung jetzt sowohl wieder hergestellt, daß sie am Samstag zum ersten Mal wieder eine Ausfahrt machen konnten. — Auch die Frau Fürstin Bismarck ist in Friedrichsruh von einem sehr heftigen Grippeanfall erkrankt worden. Der Leibarzt der fürrlichen Familie, Professor Schwenninger, hat sich bereits nach Friedrichsruh begeben. Der Fürst ist, so man hört, wegen der Krankheit seiner Gemahlin äußerst beorgt. Eine Rückfahrt nach Berlin, welche schon in den nächsten Tagen erfolgen sollte, ist bis zur Genesung der Fürstin verschoben und nunmehr schwierig, so dem 18. d. R. zu erwarten. — Am 4. Januar Abends verübt in Düsseldorf nach kurzem Krankenlager Frau Prinzessin Hermine von Schönburg-Waldenburg, geborene Prinzessin Neuburg älterer Linie, Schwester des regierenden Fürsten. — In Salzburg ist am Abend des 1. Januar Prinz Adolf von Thurn und Taxis gestorben. Der verstorbene, f. L. Kämmerer und Statthalterei-Rath a. D., war 1850 geboren. Sein Halbbruder des Vaters Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Wettin und mit einer Gräfin d'Orléans verheirathet. Aus dieser Ehe sind drei Erwachsenen hervorgegangen.

**Ansprache des Kaisers.** Kaiser Wilhelm hat, wie wir berichten, am Neujahrstage im großen Lichthof des Beuhaus des Berliner Reichstags eine Ansprache für die Generalität und die Offizierscorps der Berliner Garnison persönlich beigewohnt. Der Kaiser hat dabei an die Versammelten eine fure militärische Ansprache gerichtet, über deren Inhalt zufällig folgendes bekannt wird. Nachdem der Kaiser daran hingewiesen hatte, daß die Armee in jeder Minute bereit sein müsse zur Vertheidigung des Vaterlandes, fuhr derselbe fort, daß zwar alle Macht und alle Mächte voran Deutschland ernstlich darnach trachten, der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das entbinde aber das Heer nicht von seiner Pflicht, jederzeit fertig und bereit zu sein, um die Grenze zu eilen. Die besondere Pflicht der Generale und Offiziere sei es, dieses Stiessfertigsein vorzubereiten. Jetzt namentlich gelte es, sich in die Neuformungen und in die durch das neue Heinfalbige Gewehr und das rauchlose Pulver bedingten Änderungen einzuleben und die Soldaten zu möglichster Selbstständigkeit zu erziehen. Er erwarte, daß die Generale und Offiziere das Ihrige thäten, damit dies Alles in den kommenden Jahren zu gutem Ende gelange.

**Die Lippsche Erbfolge.** Die "Post" hält ihre i. B. von uns wiedergegebenen Angaben über die Lippsche Erbfolge-Frage aufrecht und verzerrt und macht sie noch folgerichtiger: Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe hatte in der Lippschen Erbfolge-Frage mit sehr nachhaltigem Anstreben und wundervolle Gutachten von bedeutenden Juristen und Historikern über die Erbfolge der Detmolder Linie anfertigen lassen. Sie sollen sich übereinstimmend dahin äußern, daß die Übertragung der Thronrechte der Detmolder Linie auf den jüngeren Bruder des Erbprinzen von Schaumburg-Lippe, auf den Prinzen Hermann, geboren den 19. Mai 1848, zweifellos im Prozeß aus mehrfachen Gründen mit Erfolg aufsehbar sei. Mag dieser Plan auch in Detmold an hoher Stelle bestanden haben, zur Zeit existiert er nicht mehr und würde auch nicht den Wünschen der Landesvertretung entsprechen. Sollte dem Antrage der legttern auf Revision des pactum tutorium nicht so bald stattgegeben werden, oder wäre eine Revision durch foress majeuro auszuweichen, so gehen die Thronrechte auf den gräflichen Prinzen Alexander zu Lippe-Detmold, unter Beistellung eines Vormundes, und nach dessen Ableben auf den Grafen Ernst von Lippe-Westerfeld über.

Als Tutor dientste, wie die Sache heute liegt, die Person des Erbprinzen von Schaumburg-Lippe ausgeschlossen sein.

**Erdensegen im vergangenen Jahre.** Im Jahre 1889 wurden an preußischen Orden und Ehrenzeichen verliehen 5108 gegen 5098 im Jahre 1888, 4203 im Jahre 1887, 3776 im Jahre 1886 und 3475 im Jahre 1885. Der Schwarze Adler-Orden ist 14 Mal verliehen worden, der Rote Adler-Orden 206 Mal, der Kronen-Orden 1199 Mal, der Hohenzollern'sche Orden 254 Mal. Dazu kommen 1286 Allgemeine Ehrenzeichen (1888: 1005), 48 Militär-Ehrenzeichen und 86 Metzgsmedaillen (44 an Militärs). Der Luisen-Orden ist 15 Mal, der Johanniter-Orden 180 Mal verliehen. Den Orden pour le mérite für Wissenschaften u. d. w. hat nur der Professor Dr. Carl Ludwig erhalten. Die große goldene Medaille für Kunst ist 3 Mal (an Professor Joachim, Oberkapellmeister Taubert und Frau Clara Schumann) verliehen. — Die Zahl der ausländischen Orden, Ehrenzeichen und Medaillen, zu deren Anlegung der Kaiser die Erlaubnis ertheilt hat, war ungemein groß. Sie betrug 2035 gegen 1868 im Jahre 1888, 1242 im Jahre 1887 und 994 im Jahre 1886. Berühmt man die Orden u. s. w. nach ihren Heimatstaaten, so kommen 975 (1888 756) auf die außerpersönlichen deutschen Staaten, 998 (845) auf die sonstigen europäischen Staaten und 62 (62) auf die außereuropäischen Staaten. An der Spitze der ordnerreichenden Staaten stehen dieses Jahr Österreich mit 290 (1888 nur 62), Russland mit 229 (188) und Italien mit 182 (46).

**Auch ein Gedenktag.** Der 7. Jan. 1852 ist ein schwerer Punkt in der deutschen Geschichte. An diesem Tage beschloß die "Deutsche Bundesversammlung" den Verlauf der deutschen Schießel. Es hört sich wie ein Märchen aus längst vergangenen Tagen an und es ist doch erst 38 Jahre her, daß deutsche Standesbrüder dänischer Verfolgung preisgegeben wurden, die den meurtrumvolgengen Schleswig-Holstein mit Gewalt, angewandt von deutsch-österreichischer Diplomatie, den Todfeinden auf Gnade und Gnade ausgeliefert wurde. Mit dem Muthe der Vergewaltigung hatten sich die Schleswig-Holsteiner gegen die dänischen Unterdrücker, die alles Deutsche radical auszurotten am Werke waren, gewehrt; in blutigen Schlachten hielten die Volksheere gesampt. Da forderten Österreich und Preußen im Namen des "Deutschen Bundes" unter Androhung von Zwangsmahnmagregen gegen die "Revolutionäre" die Einschaltung des Kampfes und der Übermacht mußten die Tapferen weichen. Man hatte zwar versprochen, die Macht der Herzogthümer zu schützen, aber das Gegenteil geschah; namentlich die österreichische Diplomatie machte sich hier auf das Unheilvollste geltend. Das Töpfel auf dem i war denn jener Beiching, laut welchem die Schiffe der Herzogthümer sammt allem Kriegsmaterial, das das Land zu seinem Schutz mit großen Opfern angekauft hatte, durch einen Federstrich an Dänemark ausgeliefert wurden. Das war eine tiestraurige und beschämende Zeit. Gott sei Dank, daß ja etwas uns nicht wieder passieren kann.

**Ein selbstamer Irrthum.** Nach einer interessanten Mittheilung, die jüngst von Professor Dr. Beiching ausgeschickt, durch viele Blätter lief und die auch von uns wiedergegeben wurde, sei in der päpstlichen Zeitung "Civiltà Cattolica" wörtlich zu lesen gewesen: "Das Plebiscit (Volksabstimmung) vom 2. October 1870, die Einverleibung Roms in Italien betreffend, war durchaus nicht der Ausdruck des römischen Volkeswollens — im Gegenteil, dies Plebiscit mit seinen 40,000 Stimmen für und 46,000 Stimmen gegen den Anschluß an das Königreich Italien beweist ganz evident, daß das römische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit nichts davon wissen wollte." — Einer wie faustdicken Lüge dieses päpstlichen Blatt sich damit schuldig gemacht hat, so wird ausgeführt, erhellt aus der an der Vorderseite des Senatorenpalastes auf dem Capitoli zu Rom zum Andenken an das Plebiscit vom 2. October 1870 auf einer Marmorplatte angebrachten lapidaren Inschrift, die in deutscher Übersetzung lautet: "Dieser Gedenkstein soll unsre Nachkommen erinnern an den 2. October 1870, da die Römer mit feierlicher einmütigster Abstimmung sich mit Italien wieder vereinigen wollten, unter der verfassungsmäßigen Herrschaft Victor Emanuels II. und seiner Nachfolger. Die Stimmen waren dafür 40,785, dagegen 46." Aus diesen 46 hat das päpstliche Blatt nach 18 Jahren für auswärtige harmlose Leser durch Hinzufügung von drei unschuldigen Nullen 46,000 gemacht! — Dr. Beiching fügt dieser Mittheilung bei: "Ex ungu Loonem" — zu Deutsch: "An der Klaue erkennt man den Löwen." Die ultramontane "Kölner Volkszeitung" bemerkt nun dazu: "Leider ist hier die Geschichtsfälschung nicht von der "Civiltà Cattolica", sondern von Herrn Dr. Beiching bejorigt worden. Die katholische Zeitung spricht nämlich ausdrücklich: 40 m i a voti favorevoli et 46 contrari, 40,000 gütige Stimmen und 46 gegenheilige. Offenbar sagt die "Kölner Volkszeitung", hat der scharfsinnige Gewürzmann der "Magdeburg Zeitung" hinter 46 in aller Gewissheit das Wort Mila ergänzt! Und Schurztratz wird dann der Civiltà Cattolica der Vorwurf der Geschichtsfälschung gemacht!" Die "Kölner Volkszeitung" knüpft die Hoffnung an ihren Artikel, daß die "Magdeburg. Post" bzw. die evangelischen Blätter ihren Irrthum eingestehen. Bei ihnen handelt es sich hier nicht um das Eingeständnis eines Irrthums ihrerseits, sondern lediglich um die Verichtigung eines Irrthums des Prof. Beiching und dieser Verichtigung wird jedes anständige Blatt, das die betr. Notiz gebracht hat, unweigerlich Raum geben. Nicht an ihnen, sondern an dem genannten Herrn ist es, sich über die Verbreitung einer total unwahren und leichtfertigen Mittheilung zu rechtfertigen. Man darf gespannt darauf sein, wie er sich aus dieser heiligen Sache herauszieht.

**Die Lage des deutschen Handels im vergangenen Jahre.** Eine Reihe von deutschen Handelskammern veröffentlichten jetzt ihre Jahresberichte und werfen in denselben Rückblicke auf die Lage des deutschen Handels während des verlorenen Jahres. Das Ergebnis derselben lautet außerordentlich günstig. Es wird darin hervorgehoben, daß der deutsche Handel und die deutsche Gewerbehaftigkeit sich kaum jemals zuvor auf einer

gleichen Höhe des Aufschwunges befunden hätten und daß man das abgelaufene Jahr als den Höhepunkt der Aufwärtsbewegung zu betrachten habe. Vor Kurzem hat dies in besonders nachdrücklicher Weise der Bericht der Hamburger Handelskammer hervorgehoben. Wenn auch nicht ganz so günstig, so doch auch sehr anerinnend beurtheilt der Bericht der Bremer Handelskammer das Ergebnis.

\* **Wiederzulassung amerikanischen Schweinefleisches.** Eine Nachricht aus Washington, deren Bestätigung abzuwarten ist, erhofft die Ausfahrt auf Wiederzulassung amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland. Es wird nämlich gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe von der französischen Regierung die Versicherung erhalten, daß sie das Verbot gegen die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches aufheben würde, falls ein nationales Inspections-Gesetz in der nordamerikanischen Union eingeführt werde. Die deutsche Regierung soll ein ähnliches Versprechen gegeben haben. Der Minister des Innern werde dem Congress demnächst eine Vorlage über den Gegenstand unterbreiten.

-x- **Der Jahres-Bericht der landwirtschaftlichen Clubs** äußert sich, so wird uns aus Frankfurt a. M. gescrieben, in sehr beweiskräftiger Weise über die Getreide-Zölle und Vieh- und Fuhr-Verbote. Daß die Zölle sehr geringen Einfluß auf die Preise der Früchte hätten, zeige sich schlagend dadurch, daß die Früchte, die Frucht mit niedrigeren Zöllen, die höchste Preissteigerung erfahren habe und höher stehet als Weizen, während der Preis der Hülsenfrüchte und Kartoffeln ein ungewöhnlich niedriger geblieben sei. — Wohl selten sei eine größere Menge von Unstimm und Unwissenheit in der Presse der Opposition, in Vermittlungen und städtischen Vertretungen zu Tage gefördert worden, als über die Vertheuerung des Schweinefleisches durch die Einfuhr-Verbote. Die Regierung habe sich glücklicher Weise nicht beeinflussen lassen; auch die österreichischen Länder hätten ihre Grenzen gegeneinander abgesperrt und alle westlichen Staaten hätten dasselbe gegen Deutschland. Die wahrscheinlich vom Berliner Viehmarkt weitgehend verbreitete Seuche sei zwar selten mit tödlichem Ausgang verbunden, aber der Schaden, den sie sonst im Gefolge habe, sei ein fast unverhensbarer. Ein Clubmitglied habe 50 Ochsen auf Maat gehabt im Frühjahr, sie hätten durchgelebt, aber drei Monate nachher nicht mehr als drei Monate vor dem Aufhören der Krankheit gezwungen; es sei demnach drei Monate lang umsonst gefüttert worden. Ließe man der Seuche freien Lauf, so sei klar, daß der Viehzuwachs von drei Monaten verloren gehe und daß das Fleisch im Preise bedeutend steigen müsse.

**W. Ein für Krankenkassen sehr wichtiger Fall** wurde unter Anderem in der letzten Sitzung des Schiedsgerichts für die Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, Section III, erledigt. Ein Taglöhner war in einer Frankfurter Buchdruckerei mit dem Transporte eines schweren Papierballens beschäftigt und verstauchte sich hierbei das Handgelenk der rechten Hand. Anfangs legte er die rechte Verletzung wenig Bedeutung bei, mußte aber nach 8 Tagen die Hälfte des Arztes in Aufpruch nehmen. Die Verstauchung wurde in wenigen Tagen geheilt. Nach Verlauf von ca. drei Monaten bildete sich ziemlich an der Stelle der Verstauchung ein Abscess, welcher ebenfalls durch die ärztliche Hälfte wieder beiseitigt wurde. Nach weiterem Verlauf von einigen Monaten, ungefähr dreiviertel Jahr nach der Verlezung, erschien wieder an derselben Stelle ein Geschwür, welches von den Ärzten als eine tuberkulose Schenkelhle-Entzündung erkannt wurde und einen größeren operativen Eingriff nötig machte. Der Arbeiter beanspruchte nun von der Berufsgenossenschaft eine Rente, mit der Behauptung, daß seine Krankheit und die damit verbundene verminderte Erwerbsfähigkeit eine Folge der sich ausgetragenen Verstauchung sei. Auf Grund des Gutachtens ihres Bertrauensarztes wies jedoch die Berufsgenossenschaft den Kläger ab. Dieser legte darauf Berufung an das Schiedsgericht ein. Auch hier gab der als Experte erschienne Bertrauensarzt der Berufsgenossenschaft sein Gutachten dahin ab, daß nach seinen Erfahrungen ein Zusammenhang zwischen der Verlezung und der noch vorliegenden Krankheit des Klägers nicht bestiehe. Vielmehr müsse bei demselben bereits ein Herd von Tuberkeln vorhanden gewesen sein, der sich dann an der verletzten Stelle Durchgang verschafft habe. Der Kassenarzt, welcher den Kläger in den beiden ersten Stadien der Krankheit behandelt hatte, gab nach längeren Ausführungen schließlich sein Gutachten dahin ab, daß ein Zusammenhang zwischen Verlezung und Entzündung sehr unwahrscheinlich, nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft jedoch möglich sei. Da nach diesen beiden Gutachten der Fall keineswegs klarstellte war, beschloß das Schiedsgericht, den für einen anderen Fall geladenen Herrn Kreisphysicus Dr. Grandhome von Höchst auch in dieser Angelegenheit als Sachverständigen zu hören. Herr Dr. Grandhome erklärte nun, für ihn bestehne durchaus kein Zweifel, daß die bei dem Kläger noch vorhandene tuberkulose Entzündung eine Folge der Verstauchung sei. Unter wissenschaftlicher Begründung führte er weiter aus, daß die neuesten Forschungen der medizinischen Wissenschaft ergeben hätten, daß völlig gesunde, körperlich kräftige Menschen sich durch eine ancheinend leichte Verlezung (Contusion, Verstauchung) eine tuberkulose Entzündung zuziehen könnten. Zum Belege führte er aus seiner neuern Praxis einen Fall an. Ein durchaus gesunder Arbeiter verstauchte sich ein Fußgelenk. Die Verstauchung wurde geheilt. Nach Verlauf einiger Zeit zeigte sich an der Stelle der Verstauchung ein Geschwür. Keines der angewandten Mittel wollte Heilung bringen. Erst nachdem der Sitz des Uebels, ein Tuberkeleherd, entdeckt und bejettigt ward, ist eine Besserung eingetreten und demnächtige völlige Heilung zu erwarten. Daß nach diesen Ausführungen der Vertreter der Berufsgenossenschaft die Verpflichtung der letzteren, für den Verletzten einzutreten, anerkannte, ist selbstverständlich. Das Schiedsgericht hatte daher nur noch die Höhe der Rente festzusetzen und bestimmte diese mit 66 2/3 Prozent.

\* **Rundschau im Reiche.** Berlin, 7. Jan. In industriellen Kreisen wird der Gedanke einer deutschen Weltausstellung in

Berlin für 1897 (100-jähriger Geburtstag Kaiser Wilhelms) ernstlich erwogen. In Regierungskreisen stand man belästigt derartigen Projekten ziemlich läßt gegenüber. — Man nimmt an, daß der jetzige Reichstag seine Sitzungen bis zur Mitte des Februar erledigen und daß dann, Ende Februar oder Anfang März, zu den Neuwahlen geschritten wird. Auf dieser Berechnung beruht wohl die Mittheilung der "Magd. Ztg.", daß als Termin für die Reichstagswahlen der 6. März in Aussicht genommen sei. In jedem Falle rückt dieser Termin nun näher heran, und es steigert sich damit die Verpflichtung zur Beschleunigung aller noch erforderlichen Vorbereitungen zu dem wichtigen Entscheidungskampf.

## Ausland.

\* **Österreich-Ungarn.** In der zweiten Sitzung der Ausgleichskonferenz entwidete Rieger im Namen der Altreichen die Stellung der böhmischen Vertreter zu den von Plener vorgebrachten Wünschen der Deutschen und knüpfte daran die Darlegung der Wünsche der böhmischen Vertreter. Daraus erfolgte eine Reihe von Anfragen und eine längere Debatte. Für Montag Nachmittag 6 Uhr waren sämliche Mitglieder der Konferenz sowie die an derselben Theil nehmenden Minister zum Diner beim Kaiser geladen. Die Entwicklung des czechischen Standpunktes durch Rieger in der gebrügten Sitzung brachte keine Klarheit. Auch aus den Erörterungen der dritten Sitzung am Montag soll sich noch kein Schluß auf das Endergebnis ziehen lassen.

\* **Frankreich.** Gestern begann vor dem Polizeigericht der Seine ein Prozeß gegen einen gewissen Wanault, der sich Graf Rahlfberg nennt und des Verdachts der Auslieferung wichtiger Schriftstücke über die nationale Vertheidigung an Deutschland beschuldigt wird. — Anlässlich der Beprüfung einer Kammer-Vorlage über die Regelung der ärztlichen Praxis in Frankreich theilt der "Figaro" einige interessante Daten über das statistische Verhältnis der Ärzte zu den Gemeinden und der Bevölkerung mit. Hierach befaßt Frankreich zu folge der letzten Volkszählung im Jahre 1881 14,846 Ärzte, welche die Heilung ansüben, darunter 11,643 diplomirte Ärzte und 3203 Wundärzte. 8645 Gemeinden haben diplomirte Doctoren, in 743 Gemeinden praktizieren Doctoren und Wundärzte zugleich, 1914 Gemeinden haben bloß Wundärzte und 29,795 Gemeinden sind ohne jede ärztliche Hilfe.

\* **Schweiz.** Achtzehn angehobene Bürger der Stadt Bern erheben in der Berner Zeitung gegen das feindliche Auftreten der arbeitslosen Mitglieder der Typographia gegenüber den angestellten deutschen Schriftseignern Einspruch und verlangen von der Polizeibehörde Maßnahmen zur Erhaltung der mehrmals gesetzten Ruhe und Ordnung im Interesse der Ehre der Stadt.

\* **Luxemburg.** Die antideutschen Bühlerien der Frankosenfreunde sind in Luxemburg seit einiger Zeit im zunehmen begriffen; dieselben fordern neuerdings die Vermittelung der Regierung zur Errichtung eines französischen Consulates.

\* **Belgien.** Beim Brand des Schlosses Laeken sind die Acten des Congostaates, auch zahlreiche Schriftstücke und Briefschaften des Königs verbrannt.

\* **Holland.** Die "Dordrechter Zeitung" meldet: Nach einem Bericht aus Ternate vom 6. November ist der Dampfer "Java" mit 1900 Mann Infstruppen des Sultans von Tidore von da nach Neu-Guinea abgegangen, um die Paywas, welche der niederländischen Regierung den Krieg erlassen haben, zur Unterwerfung zu bringen. — Im Königreiche haben wegen Mangels an belgischer Kohle mehrere Betriebs-Einstellungen stattgefunden. Eine Töpferei in Maastricht, die 2000 Arbeiter beschäftigt, mußte einen erheblichen Theil derselben feiern lassen.

\* **England.** Eine von der Verwaltung der britisch-afrikanischen Seegesellschaft veröffentlichte Depeche berichtet über Ausfahrtreisen der Portugiesen im Rosseland und Beschimpfung der englischen Flagge durch dieselben. Das Reuter'sche Bureau erfaßt, daß weder der englischen noch der portugiesischen Regierung eine den Inhalt dieser Depeche irgendwie bestätigende Nachricht zugegangen ist. Man glaubt, es handle sich um Vorfälle älteren Datums. Die Abendblätter verlangen bei der Beprüfung der obigen Nachrichten allgemein Genugthuung vor Seiten Portugals.

\* **Schweden und Norwegen.** Die Zoll-Einnahmen in Schweden beliefen sich im vorigen Jahre auf 42,475,529 Kronen oder 4,752,865 Kronen mehr als 1888. Der Voranschlag für 1889 betrug nur 36 Millionen Kronen. Die Zölle sind in den letzten 10 Jahren um 15 Millionen Kronen gestiegen. Die hauptsächlichste Steigerung trat erst im Jahre 1888 mit Einführung der Getreidezölle ein. Die gesamte Zoll-Einnahme hatte 1887 rund 30,700,000 Kronen und 1888 37,720,000 Kronen betragen.

\* **Russland.** Die russische Regierung hat an die Unterzeichner des Berliner Vertrages ein Rundschreiben gelangen lassen, in dem die Aufmerksamkeit auf die Mächte auf die von der bulgarischen Regierung angenommene Anleihe und die Verpfändung der Eisenbahnen des Landes gelenkt wird. Russland erblickt in dem Vorgehen Bulgariens eine Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages. Das Vorgehen Russlands ercheint in Anbetracht der Zurückhaltung, die es seit gerannter Zeit in bulgarischen Dingen beobachtete, bemerkenswert. Der erste Dragoman der russischen Botschaft in Konstantinopel, Iwanow, hat am 31. Dezember das Actenstück zur Kenntnis des Ministers des Auswärtigen, Sadi Pasa gebracht.

\* **Serbien.** Der Fürst von Montenegro und sein Schwiegerjohn Peter Karageorgewitsch sitzen jetzt in Serbien. Jeder an eigene Rechnung. Man glaubte eine Zeit lang, Prinz Peter habe seinen

Schwiegervater einen schriftlichen Verzicht auf seine serbischen Thronansprüche ausgestellt, obwohl diese nur in der Thatsache wurzeln, daß sein Vater als lebenslänglicher, nicht als erblicher Fürst von der Porte bestätigt war. Seit jedoch Prinz Peter durch die Erbschaft seines Bruders Georg, von welcher ihm allerdings nur der Zinngemüß zuteilt, von den Geldunterstützungen des Fürsten Nicolaus unabhängig geworden, ist ein Auseinander zwischen Beiden eingetreten, dessen politischen Hintergrund der Wettbewerb um die serbische Krone bildet. Prinz Peter hat Montenegro verlassen, sein Winterquartier im Dörfchen, in Gravosa, aufgeschlagen und betreibt selbstständig sein Prätendententhum.

\* **Türkei.** Es ist ein fairerlicher Trabs herausgegeben worden, welcher den Negerhandel im türkischen Reich unterdrückt. Das Gesetz enthält 10 strenge Paragraphen. Das Verbot erstreckt sich auf den Negerhandel zu Lande und zu Wasser. Neger, welche an Bord von Schiffen befreit werden, müssen einen Nachweis ihrer Identität und einen Paß besitzen. Jeder, welcher sich der Theilnahme am Slavenhandel schuldig macht, wird ins Gefängnis geschickt, das erste Mal auf ein Jahr. Zu gleicher Zeit wird ein anderes Gesetz veröffentlicht, welches auf Grund der zwischen England und der Türkei geschlossenen Convention das gegenseitige Recht der Durchsuchung verdächtiger Schiffe seitens britischer und türkischer Kriegsschiffe festlegt. Capitaine, welche Slaven auf ihren Schiffen befördern, sollen streng bestraft werden. Dieser Trabs stimmt mit den Hauptforderungen der Brüsseler Antislaverie-Conferenz direct überein. — Der Pariser "Gaulois" berichtet von einem heftigen Conflict zwischen syrischen Christen und Arabern in Port Said. Ein christlicher Leichenzug und der Sohn eines Scheiks, der sich mit grossem Gerüste in die Moschee begab, begegneten einander. Die Araber weigerten sich, dem Leichenzug Platz zu machen, und im Augenblick entstand ein Handgemenge, bei welchem über zwanzig Syrer erheblich verwundet wurden. Am wildesten gebeideten sich die Soldaten, welche den Sohn des Scheiks begleiteten; sie zerbrachen die Kreuze und warfen den Sarg auf die Straße. Dem französischen Consul gelang es mit Mühe, den Streit zu beenden. Da die syrischen Christen unter französischem Schutz stehen, bat der Consul die französische Regierung um Instructionen. — Einer Constantinopeler Botschaft der "Vol. Gott." zufolge hat der deutsche Botschafter v. Radowicz an höchster Stelle von dem peinlichen Eindruck berichtet, den der Ausgang des Prozesses gegen Musa Bey, den räuberischen Kuxdenbäupiling, der, wie wir berichteten, in Armenien viele Bluthäfen verübt, aber vom türkischen Gericht in Konstantinopel freigesprochen wurde, bei der deutlichen Regierung und bei den ihr befreundeten Mächten hervorrief. Auch die Botschafter Österreich-Ungarns, Englands und Italiens erhielten Auftrag, sich in ähnlichen Sätzen zu äußern. Es handelt sich dabei natürlich nur um freundschaftliche Vorstellungen, von denen bei dem lebhaften Rechts- und Gerechtsame des Sultans ein Erfolg um so eher erwartet werden kann, als selbst in den Sätzen der gebildeten Türken die Überzeugung herrscht, daß der Ausgang des Prozesses gegen Musa der Türkei nicht würdig sei. Der Sultan soll bereits mit dem Justizminister Oschewer Pascha über die Wiederaufnahme des Verfahrens eingehend berathen haben. Es muß auch bemerkt werden, daß die Vertretungen Italiens und Frankreichs im vorliegenden Falle dieselben Anordnungen vertreten, wie die Centralmächte.

\* **Athen.** Trotz der strengen Kälte wählt die Cholera noch in Morea (Perien) und fordert zahlreiche Opfer. Da nun der Schah mit Eintritt des Winters die Sperrre aufzuhören lassen, so wird von europäischen Ärzten die Verhinderung der Seuche nach Teheran sehr befürchtet.

### Handel, Industrie, Statistik.

\* **Die Neujahrsbriefe der Reichshauptstadt** weisen aus, in diesem Jahre wieder einen erheblichen Zuwachs gegen das Vorjahr auf. Als Neujahrsbrief werden poststatisch diejenigen bezeichnet, welche vom 31. Dezember, Mittags 12 Uhr, bis zum gleichen Zeitpunkte des Neujahrtags in der Stadt ausgegeben und an eine Stadtadress gerichtet sind. Die Zahl dieser Briefe hat natürlich mit dem Anwachsen der Stadt gleichen Schritt gehalten, und es ist nicht un interessant, aus einer vergleichenden Statistik zu erschließen, wie diese Steigerung sich vollzogen hat. Von den genannten Briefen wurden befördert:

zu Neujahr 1865	rund 129,000
" 1875	621,000
" 1881	1,170,000

und in den folgenden Jahren von 1882/88 1,256,000, 1,343,000, 1,521,000, 1,809,000, 1,847,000, 1,611,000, 1,561,000, 1,730,000. Der nicht unbedeutende Rückschlag im Jahre 1886 hängt offenbar mit der Einführung der Privatpost zusammen. Zu Neujahr 1890 zum ersten Male wieder ist die schon in 1885 erreichte höchste Ziffer von 1,847,000 überschritten worden, denn der diesjährige Neujahrsbriefverkehr stellt sich auf eine Kleinigkeit von über 2,000,000. Zu diese Zahl unbegriffen sind allerdings mehr als 200,000 Briefe, welche diesmal schon in den Vormittagsstunden des 31. Dezember zur Bestellung gelangt sind. Berlin ist in diesem Jahre ausnahmsweise frühzeitig an's Neujahr-Gratulieren gegangen und hat schon am 30. Abends ein ganz erfreuliches Quantum Neujahrsbriefe aufgeliefert. Aber auch ohne diesen Vormittagszuschlag stellt sich die Neujahrs-Briefzunahme gegen das Vorjahr auf über 4 v. H. Die Bestellung war so prompt, als es eben überhaupt zu leisten ging. Ein Begriff von der Arbeit, die verrichtet werden mußte, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der Anzahl von Briefen, die in den sechs Bestellungen des Neujahrtages von einem Briefträger an ihre Adresse befördert wurden.

Bei der 1. Bestellung	hatte er 1900
" 2.	900
" 3.	600
" 4.	750
" 5.	1000
" 6.	900

Briefe auszutragen, mithin rund 6000 Stück an dem einen Festtage. In fehl- und faulen Briefen, d. h. an falsch oder mangelhaft adressiert, hat es auch zu Neujahr 1890 nicht gefehlt, und noch heute liegen Dutzende von Beamten an der schweren Arbeit, auf Grund des Adressbuchs, der bekannten "Findigkeit", sowie polizeilicher und anderer Ermittlungen die richtigen Adressen von Tausenden unbefestigten Briefen zu ermitteln.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 7. Januar Nachmittags 2 Uhr 45 Min. Credit 279/4, Disconto-Commandit 248,40, Staatsbank 200/4, Galizier 160/4, Lombarden 120/4, Egypter 94/4, Italiener 94/4, Ungarn 87/4, Gotthard 167/4, Schweizer Nordost 182,10, Schweizer Union 113/4, Gelsenkirchen 216,20, Laura 173,40. — Die heutige Börse verließ in schwacher Haltung und schließt zu niedrigeren Kursen, nur Lombarden verfehlten in fester Tendenz. — Goldstand leicht.

### Land- und Hauswirthschaft u. dergl.

\* **Bewährtes Mittel gegen Diphtheritis.** Der Eigentümer der Kronen-Apotheke in Leipzig-Gohlis, Herr Dr. Münch, veröffentlichte seiner Zeit in dem "Pharmazeutischen Central-Anzeiger" Folgendes: Im Laufe der letzten Wochen wurde meine siebenjährige Tochter zweimal bei heftigem Fieber — ziemlich 40 Grad C. Körperwärme — von Diphtherie befallen und beide Male wurde folgendes Mittel mit Erfolg angewendet. Es ist dies Oleum terribinthinae rectificatum, für Kinder pro dosi 1 Theelöffel voll Früh und am Abend; Erwachsene nehmen 1 Theelöffel voll ebenso. Zum Nachtrinken giebt man Kindern laue Milch, mithin auch wohl den zweiten Theelöffel voll. Dasselbe, weil letzteres dann besser genommen wird, und giebt auch hier Milch nach, damit das schändliche Brennen im Halse der armen kleinen bald nachlässt. Der Erfolg ist ein wahrhaft wunderbarer; schon nach einer halben Stunde nach dem Einnehmen des Dels tritt eine hellere Röthung am Rande des diphtheritischen Beiges ein, welche immer mehr nach innen fortschreitet. Der Belag — wenn auch sehr groß, — drückt mehr und mehr zusammen, hält sich förmlich und verschwindet gewöhnlich innerhalb 24 Stunden ohne eine Spur zu hinterlassen, vollständig. Mein Kind gurgelte außerdem mit einer schwachen (1/4) Kalischlorum-Lösung erst zwe- und dann dreimalig, um die sehr entzündeten Mandeln zu beruhigen. Ich bitte die gesammte Kollegenschaft ebenso herzlich als dringend, im Interesse der Kinder von meiner obigen Mittheilung vorliegenden Falles Gebrauch zu machen und namentlich die Herren Ärzte dringend zu Ver suchen aufzufordern. Wir haben hier noch eine Menge Fälle, sowohl von Erwachsenen als Kinder wo das Mittel stets mit gutem Erfolge gegeben wurde; kein einziger Fall verlor ungünstig." Der Erfinder dieses hat seit vier Jahren dieses Rezept sowohl in seiner Familie angewendet als auch Anderen überlassen und kann bestätigen, daß es sich ganz ausgezeichnet bewährt hat. In jeder Apotheke kann es leicht hergestellt werden.

### Aus dem Gerichtssaal.

-o- **Wiesbaden**, 6. Jan. Das Königl. Schöffengericht hatte sich in seiner letzten Sitzung u. A. wieder, wie schon früher des Deteren, mit einigen hiesigen Drogisten zu beschäftigen, welche beschuldigt waren, Heilmittel, welche dem Handel nicht freigegeben sind, feilgehalten zu haben. Der Königl. Kreisphysicus, Herr Dr. A. Pfeiffer, hat bei den von ihm in den Geschäftssachen hiesiger Drogisten vorgenommenen Revisionen verschiedene von diesen feilgehaltenen Heilmittel beaufstand, welche auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 dem freien Verkehr entzogen seien und nur in den Apotheken verkauf werden dürften. Auf Grund dieser Revision wird zunächst der Drogist Otto S. beschuldigt, Salzsäure, Eau de Quinin, Olum cajeputi und Kalium bromatum feilgehalten zu haben, aber nicht als Heilmittel. Salzsäure finde vorsprungweise Verwendung in der Technik namentlich zur Conservierung von Früchten, Fleisch &c. und zur Verhinderung der Bergähnung, welche Verwendungsart auch bei der Revision auf der Flasche vermerkt gewesen wäre. Eau de Quinin sei lediglich ein kosmetisches und kein Heilmittel und würde von jedem Friseur feilgeboten. Olum cajeputi finde bei ihm, S., nur Verwendung zur Herstellung von Schnallensergen und würde, wie der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt B. ojanowski ausführt, von keinem Arzte als Heilmittel verordnet. Kalium bromatum sei wohl dem freien Verkehr entzogen, habe aber nur zur Darstellung von Bromwasser gedient, wie es bei den Mineralwasser-Fabrikanten Verwendung finde. Der Gerichtshof verurtheile den S. wegen Übertretung des § 367 Bef. 3 und der Verordnung vom 4. Januar 1875, und zwar wegen Feilhaltens von Kalium bromatum, zu 5 Mt. Geldstrafe kostenfällig und erkannte im Übrigen auf Freisprechung. — Eine weitere Anklage auf demselben Gute richtet sich gegen den Drogisten Wilhelm H. wegen Feilhaltens von Jodoformstäbchen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil es sich nicht um Jodoform an sich handelt, sondern um ein Präparat, welches in der Verordnung nicht aufgeführt wäre. — Des Feilhaltens von Ammon- und Nacholder-Spiritus und Hühnerangen-Goldodium werden die Drogisten B. und M. beschuldigt. Während die Beidufigen geständig sind, die beiden ersten Präparate als Heilmittel verkauf zu

haben, behaupten sie, daß es sich bei dem Collodium nicht um eine Hühneraugen-Tinte, sondern um reines Collodium handle. Auf Grund dieses Gesändnisses und des Gutachtens des Herrn Kreisphysikus Dr. Bieffert, welcher die erstenen Präparate als flüssige Arzneimischungen bezeichnet, werden S. und M. beuglich der Strafe wegen Übertreibung der 2c. Verordnung zu je 8 M. Geldstrafe losenfalls verurtheilt, dagegen wegen des Collodiums freigesprochen, weil dasselbe als Heilmittel nicht betrachtet werden könnte. — Zwei weitere Verhandlungen wurden im Interesse fernerer Beweisaufnahme vertagt.

— **Wiesbaden.** 7. Jan. Die Königl. Strafkammer beschäftigte in ihrer heutigen Sitzung in ganz herborzragender Weise das Messer, wie denn auch schon ein Wiesbadener die selbe erinnerte. Es ist dies der hier wohnhafte 40 Jahre alte Taglohnner August H. von Rambach, schon des Desteren, u. a. auch bereits wegen Körperverletzung, vorbeikratzt. Am 20. Mai v. J. hatte H. wahrgenommen, daß seine Tochter mit zwei Männern verfehlte, was er nicht dulden wollte. Er verstandigte seine Frau hieron, spürte der Tochter nach, erotypte dieselbe am Nüchtersberg und stellte sie hier wegen ihres Verkehrs mit den Männern zur Stelle. Einer derselben, welcher sich noch in der Nähe befand, trat auf H. zu mit der Bemerkung, er hätte dem Mädchen nichts zu befahlen. Beide wurden alsbald handgemein, der Liebhaber des Mädchens schlug mit einem Schwert auf H. ein, so daß der Schwert in Stücke ging, während H. von Messer zog und seinem Gegner einen Stich, über das rechte Auge verlor und ihn nicht unerheblich verletzte, so daß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. H. hat diese rohe That mit 9 Monaten Gefängnis zu büßen. — Auch der zweite zur Verhandlung kommende Fall hat eine Messer-Affaire zum Gegenstand, über welche s. d. in d. Bl. bereits berichtet worden ist. Als Angeklagter erscheint der 21 Jahre alte Taglohnner Wilhelm A. von Pleidelsstadt, welcher bereits zum Eintritt zum Militär beordert war, aber durch diesen "Kram", wie A. die Unterforschung nennt, verschoben wurde. A. arbeitete im Sommer v. J. zu Mainz und fuhr am Abend des 30. September v. J. mit dem Buge 7 Uhr 18 Min. ab Castel gemeinschaftlich in einem Coupé 4. Klasse mit einigen Tünchern von hier, Dossenheim und Bierstadt nach Wiesbaden. Die Letzteren befanden sich in fröhlichster Stimmung und stimmten alsbald ein Liedchen an, worüber der A. eine höhnische Bemerkung machte und dabei dem mitfliegenden 20 Jahre alten Tüncher Christian Böhmer von hier, einige Male auf die Mütze schlug und mit einem Rencontre zu verspotten suchte, welches er, A. und sein Bruder mit B. 8 Tage vorher in der Bahnhofstraße hatte und wobei dieser den stärkeren Gegnern unterlegen war. A. wurde nun in dem Coupé von B.'s Collegen wegen seiner zerfressenen Hosen verhöhnt, auch von Einem am Kragen geföhrt; zu einem ernstlichen Zusammenstoß kam es jedoch nicht. Am Bahnhofe hier ließ A. noch eine drohende Aeußerung gegen den schwächeren Böhmer fallen, was diesen veranlaßte, um eine Schlägerei zu vermeiden, zurückzubleiben. Dagegen geriet A. beim Ausgänge aus dem Bahnhofe mit B.'s Collegen in Wortwischel; B. kam dazu und schlug, aufgeregzt, wie ihn die Spottelten des A. gemacht hatten, auf denselben mit seinem Regenschirm ein. Dieser mußte wohl das Messer schon bereit gehalten haben, denn er verlor, ehe sich's B. verjub, diejen einen Stich in die Brust und wollte alsdann anstreichen, wurde aber von dem Anderen festgehalten und einem Schuhmann übergeben. B. ging noch einige Schritte weit, brach aber dann auf der Rheinstraße wahllos zusammen und wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Die Wunde, welche einen sehr starken Blutverlust verursachte, wurde zuerst von den Arzten als lebensgefährlich betrachtet, aber doch, wenn auch erst nach langerer Zeit, wieder geheilt. B. tritt als Nebenkläger auf und beantragt, den A. zu einer an ihn zu zahlenden Buße von 600 M. für entgangenen Verdienst, Schmerzensgeld u. zu verurtheilen. A. behauptet nun, von seinen Gegnern so hart bedrängt worden zu sein, daß er das Messer zu seiner Vertheidigung hätte ziehen müssen, und tritt hierfür Beweis mit Zeugen an. Der Gerichtshof hielt diese Beweisantrittung für erheblich, gab dem Antrage statt und vertragte zwecks Erhebung dieses Beweises die Verhandlung. — Der 16 Jahre alte Wilhelm F. von hier hat zwar ein ehrliches Geschäft, dafür aber um so mehr Beträgerereien gelernt es und auf dem Gebiete trotz seiner Jugend schon erstaunlich weit gebracht. Nachdem er wegen schwerer Urkundenfälschung bereits vorbestraft ist, führt ihn dieses Verbrechen auch heute wieder in doppelter Beziehung auf die Anklagebank. Am 16. November v. J. fertigte er einen Brief an, den er mit der Unterschrift eines hiesigen Schlossermeisters versah und an eine Dame, von welchen Personen er wußte, daß sie in Geschäftsverbindung standen, adressierte und dieselbe um ein Darlehen von 10 M. bat, welches dem Ueberbringer des Briefes, ihm, dem F. natürlich, übergeben werden könnte. Der Coup gelang so anständig, daß er ihn schon anderen Tages wiederholte, aber ohne Erfolg. Das raffinierte Büschchen wurde entlarvt und der Polizei überliefert. F. ist dieser Thaten gehändig und wird angefischt seiner großen Jugend vom Zuchthaus verdonnert, aber wegen schwerer Urkundenfälschung und Beträgerversuchs zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung mittels eines Messers hat sich sodann wieder der 21 Jahre alte Taglohnner Ludwig A. von Biebrich zu verantworten. Er hat sich dieser That in der Nacht vom 11. zum 12. August v. J. beim Verlassen eines Wirthshauses an dem Taglohnner Leo Schoepf schuldig gemacht, mit dem er vorher schon einen Streit hatte. A. hat seinen Gegner hinterlistig überfallen und durch einen Messerstich in den rechten Oberarmen verletzt. Unter Einrednung einer noch zu verbüßenden 6-wöchigen Gefängnisstrafe wird er zu einer Gefammlstrafe von 9 Monaten Gefängnis losenfalls verurtheilt. — Der versuchte Röthigung hat sich den Nagelsämmel Phil. A. von Dörflweil schuldig gemacht und verfällt deshalb in eine Geldstrafe von 15 M. — Wegen Sittlichkeits-Verbrechens hat sich schließlich noch der Eisenbahnarbeiter Josef A. von Oberlahnstein zu verantworten. Die Ver-

handlungen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und enden mit der Verurtheilung des A. zu 10 Monaten Gefängnis. Auch erfolgt dessen sofortige Verbafung.

\* **Reichsgerichts-Entscheidung.** In Bezug auf die in Feuerversicherungsverträgen enthaltene Bestimmung: "Wenn der Versicherer im Laufe der Versicherung eine Vermehrung der Feuergefahr herbeiführt oder zuläßt . . . so entfällt bis zur schriftlichen Genehmigung dieser Veränderungen seitens der Gesellschaft oder bis zur Wiederherstellung des früheren Zustandes die Entschädigungspflicht der Gesellschaft" — hat das Reichsgericht, 1. Civilsenat, durch Urteil vom 5. Oktober 1889 ausgesprochen, daß unter Vermehrung der Feuergefahr im Sinne dieser Bestimmung lediglich die Schaffung eines die Feuergefahr dauernd erhöhenden Zustandes zu verstehen ist; eine vorübergehende feuergefährliche Arbeit in dem Versicherungsraume während der Versicherungszeit fällt nicht darunter.

### Vermischtes.

\* **Nom Tage.** Aus Paria, 6. Jan., wird gemeldet: Der Po ist über seine Ufer getreten und bei den Damu bei Mezzanino zerstört, wodurch zehn Häuser eingestürzt sind. Auch die Ortschaft Budca ist betroffen. — Der Seine-Schiffgerichtshof hat die Wirths-Brojat, welche ihren beim Schreubruch ertrappten Mann durch einen Meisterfrit ermordet hatte, freigesprochen. — Auf Neufundland sind 150 Familien eingezogen. — In der Neujahrsnacht wurde der Versuch gemacht, das Opernhaus in Millvale (Amerika) mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. 3-400 Personen hielten zu der Zeit einen Ball in dem Gebäude ab. Einige Minuten nach Mitternacht war die erste Explosion, welche eine halbe Stunde später eine weit stärkere folgte. Die Fenster wurden zertrümmert und Alles flog auf die Straße hinaus. Verletzt wurde Niemand, obgleich die Glassplitter im Saale herumflögten. — In der australischen Kolonie Queensland sind große Überraschungen eingetreten, 800 englische Quadratmeilen sind mit Wasser bedeckt, seit Weihnachten fielen 800 Ball Regen.

\* **Wieder ein Theaterbrand.** Aus Brüssel wird uns unterm 7. d. M. telegraphiert: Das "Theater de la Bourre" ist heute Nacht vollständig durch Feuerbrunst zerstört worden. Das Feuer brach zwischen 2½ und 3 Uhr Morgens im Maschinenraume aus. Das Haus ist bis auf die Außenmauern vollständig niedergebrannt. Alle Löschmannschaften Brüssels und der Vorstädte sind zur Stelle. Das an das Theater angrenzende Central-Hotel, sowie die übrigen an dasselbe anstoßenden Häuser standen ebenfalls in großer Gefahr, doch konnten alle nach unzähliger Mühe der Feuerwehren erhalten werden. Die Rettung der Bewohner der gefährdeten Häuser erfolgte ohne Unglücksfälle, jedoch mit großer Schwierigkeit. Der Brand ist lokalisiert und keine Gefahr mehr für die großen nahegelegenen Magazine vorhanden.

\* **Zum Brande in Lübeck.** Aus Brüssel, 4. Jan., wird der Cöln. Blz. gemeldet: Heute Morgen gegen 8½ Uhr sind in Lübeck die Überreste von Fr. Drancourt aufgefunden worden. Man entdeckte zuerst zwischen zwei kleinen Balzen den Kopf, der, ganz verkohlt, nur noch die Größe einer Faust hatte. Derselbe hing noch mit dem übrigen sehr verbrühten Knochenrest zusammen. Von Kleidungsstücken der Verunglückten war natürlich keine Spur zu finden. Die Gebeine wurden in einen bereitstehenden tieferen Sarg gelegt und dieser dann nach dem Pavillon der Garde-Offiziere gebracht. Die Überreste wurden im rechten Flügel des Schlosses an einer Stelle gefunden, die darauf schließen läßt, daß in dem Augenblick, wo Fr. Drancourt durch den Damu erstickt wurde, sie sich in einem Zimmer der Prinzessin Clementine befand. Ohne Zweifel habe sie, nachdem sie in ihrem Zimmer das geholt hatte, was sie den Flammen entziehen wollte, durch die Räume der Prinzessin eilen wollen, um zu sehen, ob dieselbe nicht mehr dort sei. Nicht fern von ihrem Sessel hat man noch 2000 Fr. in Gold und eine Menge Kunstgegenstände in Bronze, Silber und Gold, ferner Kronleuchter, Statuetten u. dergl. gefunden. Der König und die Prinzessin Clementine haben Nachmittags die Überreste von Fr. Drancourt beklagt. Die Königin ist unwohl und hat am Samstag Brüssel nicht verlassen.

W. Galilei. Fast 2½ Jahrhunderte ist es her, daß ein großer Geist, der der herrschenden Beschränktheit zu trotzen wagte, erloß; am 8. Januar 1642 starb Galilei Galilei, nachdem er wegen seines berühmten "Und sie bewegte sich doch" sein ganzes Leben hindurch die grauenvollsten Anfeindungen und schwersten Leiden erduldet hatte. Die Wissenschaft steht nicht still und ihr vorwärts eilendes Rad kann nimmer aufzuhalten werden, ob auch kleine Geister und böswillige Unterdrücker ihre Hände an die Speichen legen. Und noch zu jeder Zeit hat die Wissenschaft sich Männer zu bilden gewußt, die mit Freimuth und Entschlossenheit vor aller Welt das Rechte bekannten. Der besten einer dieser Männer war Galilei.

\* **Wieviel Pfannkuchen haben die Berliner am Sylvester verbraucht?** Über diese Frage gingen zwei Herren eine Wette ein. Der Eine behauptete, daß Berlin mindestens zwei Millionen Pfannkuchen verbraucht habe, der Andere dagegen, daß nicht einmal die Hälfte gebäckt worden sei. Der Erste hat den Beweis seiner Behauptung verabredungsgemäß erbracht, indem derselbe das Zeugnis von fünfzehn größeren Bäckereien lieferete, daß dieselben allein für ihr Theil zusammen achtzehn Tausend Pfannkuchen gebäckt und verkauft haben. Nun hat Berlin an 1400 Bäckereien und 250 Conditoreien, ferner ist in Betracht gezogen worden, daß viele Hausfrauen

selbst Pfannkuchen gebunden haben, und so gelangte man zu dem Ergebnis, daß sogar über zwei Millionen Pfannkuchen verzehrt sein müssen.

\* Das größte Segelschiff. In England wird für Rechnung der Reederei von Bordes & Sohn in Bordes das größte Segelschiff der Welt gebaut. Die "France", so heißt das Fahrzeug, bekommt fünf Masten mit der hergebrachten Takelung der Dreimaster-Schiffe. Sie verdrängt 6160 Tonnen Wasser — vor 30—40 Jahren waren 1200 Tonnen das Höchste — und hat eine Länge von 114 Metern. Das Eigentümlichste an dem Schiffe ist aber, daß es 1650 Tonnen Wasser-Ballast einnehmen kann, was nur einige Stunden beansprucht, während das Einladen von festem Ballast sehr zeitraubend ist. Nach kurzem Aufenthalt ist die "France" somit wieder reisefertig, wenn sie keine Fracht findet. Das Wasser schafft eine besondere Dampfmaschine wieder hinaus, sobald man es durch Güter ersetzen kann. Unterwegs bedient diese Maschine die Pumpen.

\* Schneeschuhläufer. Das große Reisemerk, welches Dr. Frithjof Hansen über seine Grönlandfahrt demnächst veröffentlichten wird, enthält, wie die "Nordische Zeitung" berichtet, eine besondere, von einem seiner Freunde verfaßte Abhandlung über die Entstehung und Entwicklung des "Schneeschuhläufens", die mit zahlreichen Abbildungen geschildert sein soll. Welche Bedeutung den nordischen Schneeschuhläufern beigelegt wird, geht daraus hervor, daß täglich die Eisenbahn-Verwaltung zu Buenos-Aires fünfzehn norwegische Schneeschuhläufer verpflichtet hat, welche die Briefpost über die schneedeckten Anden zu beforschen haben. Es hatten sich auf das Ausstreichen der amerikanischen Behörde nicht weniger als 200 Norweger gemeldet, von welchen die fünfzehn Täglichsten ausgewählt wurden; sie erhalten bei freier Reise einen Monatslohn von 250 Ml. und eine feste Stellung auf die Dauer von mindestens zwei Jahren.

### Lebte Drachtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

\* Berlin, 7. Jan. 4 Uhr Morgens. Nachdem die Kaiserin Augusta, wenn auch mit Unterbrechungen, während der Nacht geschlafen hatte, traten seit 8 Uhr stärkere Behinderungen der Atmung durch Erstickung der Expektoration auf. Die Kräfte der Kaiserin gehen in besorgnißregender Weise zurück. — Das Kaiserliche Paar und die Großherzoglich badischen Herrschaften weilen seit 5½ Uhr früh bei der Kaiserin Augusta. Das neueste Bulletin von 9 Uhr Vormittage meldet eine weitere Steigerung der Atmungsbeschwerden und Abnahme der Kräfte. — Die "National-Zeitung" schreibt: Geheimrat Werner Siemens schied aus der bis jetzt von ihm geleiteten Firma aus, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten hinzugeben.

\* Berlin, 7. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin - Wittwe Augusta ist um 4 Uhr 30 Min. verschieden.

(3. M. die Kaiserin Augusta wurde am 30. September 1811 als Tochter des nachmaligen Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach: Carl Friedrich, geboren. Am 11. Juni 1829 vermählte sie sich mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem sie am 18. October 1831 einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Friedrich, und am 21. Nov. 1840 eine Tochter, die Prinzessin Louise, seitige Großherzogin von Baden, schenkte. Die Kaiserin, die ihren Gemahl um fast zwei Jahre überlebte, erreichte ein Alter von 78 Jahren 3 Monaten und 8 Tagen. Ein ausführlicher Necrolog über die durch ihre Wohlthätigkeit allgemein beliebte hohe Frau folgt in nächster Nummer.)

\* Breslau, 7. Jan. Die Schlesische Zeitung erfährt, daß die diesjährigen Kaisermanöver bei dem 5. und 6. Armeecorps stattfinden. Wie derselben Zeitung gemeldet wird, ist die Belegschaft des Schmiedeshauses, nachdem ihre Forderungen, insbesondere die sofortige Einführung der achtstündigen Schicht, bewilligt worden sind, heute eingefahren. Bei dem Valentinshäuschen in der Wolfganggrube ist die Lage unverändert. Im Clara-Schacht derselben Grube war die Förderung überhaupt nicht eingestellt worden.

\* London, 7. Januar. Einer amtlichen Meldung zufolge leidet die Königin seit gerauner Zeit sehr an Rheumatismus. Obgleich sie sonst völlig wohl und im Stande sei, alle ihre Pflichten zu erfüllen, könne sie sich den mit der Gründung des Parlaments verknüpften Anstrengungen nicht unterziehen.

\* London, 7. Jan. Der "Times" zufolge ist in Lisabon gestern eine weitere Note Salisburys eingetroffen, welche mit dem unverzüglichlichen diplomatischen Bruch und selbst mit darüber hinausgehenden Schritten droht, falls Portugal nicht ohne Ausflüchte oder Zweideutigkeit irgend welcher Art versucht, Genehmigung für das Vorgehen des Majors Serpa Pinto in das Rajao-Land zu leisten. Nach Abhaltung eines Ministerrates wurde der Minister des Außenfern beauftragt, die englische Note sofort zu beantworten.

\* Madrid, 7. Jan. General Lopez Dominguez lehnte nach längeren Besprechungen mit seinen Freunden das Portefeuille des Krieges ab.

\* Washington, 7. Jan. Der berste Gerichtshof entschied, daß seidene und baumwollene Bänder, wenn dieselben ausschließlich für Hungärtner verwendet werden, einem Zolle von zwanzig, nicht fünfzig Centen unterliegen. Auf diese Entscheidung wird die Regierung jedoch Millionen Dollars zu viel erhobenen Zoll an die Importeure zurückzuzahlen haben.

\* Schiffs-Nachrichten. (Nach der "Franz. Zeit.") Angelommen in Batavia D. "Burgemeister den Ley" von Amsterdam.

### Quittung.

Für den armen Schäfer in Hüblingen habe ich durch die Redaction Kleider, ferner von Frau G. B. in Dillenburg 5 Ml. Dr. Kreisens in Wiesbaden 8 Ml. Landrichter Steubing in Limburg 10 Ml. wofür ich hierdurch mit herzlichem Danke gegen die Redaction und alle gütigen Geber quittire.

Reunkirchen, den 6. Januar 1890.

F. Sauer, Pfarrer.

### Reclamen

**Kademann's Kindermehl**, prämiert mit der goldenen Medaille, unterreicht in Nährwert und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge**. Zu haben à Ml. 1.20 pro Büchle in allen Apotheken, Droguen- und Colonialwarenhandlungen. (Man.-No. 232) 351

### Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 8. Januar. 6. Vorst. (6. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male wiederholt:

### Der rechte Schlüssel.

Volksstück in 4 Akten von Francis Stahl.

In Scene gezeigt von Herrn Schöp.

#### Personen:

Ferdinand Hirsemann	...	Herr Grobeder.
Louise, seine Frau	...	Herr Arndt.
Julius, sein Sohn erster Ehe	...	Herr Rodius.
Auguste, seine Tochter zweiter Ehe	...	Herr Lipsi.
Emil Vorstig	...	Herr Grebe.
Kalt Schmidt, Geheimsekretär	...	Herr Berthe.
Bertha, seine Frau	...	Herr Wolff.
Minna, seine Nichte	...	Herr Müller.
Alara von Ramsberg	...	Herr Kja.
Eduard, ihr Bruder	...	Herr Dornetwah.
Max von Wangenthal	...	Herr Schöp.
Prelling	...	Herr Baumann.
Kremer, Commiss	...	Herr Rudolph.
Stiftel, Lehrling	...	Herr Neumann.
Erster	...	Herr Stoh.
Zweiter	...	Herr Spieß.
Dritter	...	Herr Geisenhofer.
Viertler	...	Herr Börner.
Erster	...	Herr Winta.
Zweiter	...	Herr Berg.
Dritter	...	Herr Hoffeld.
Eine Dame in Trauer	...	Herr Kau.
Florchen	...	Herr Dallgo.
Ein Mädchen	...	Herr Schumann.
Ein Diener	...	Herr Brüning.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Der zweite Akt spielt 2 Jahre später als der erste, der vierte 3 Jahre später als der dritte Akt.

Ausang 6½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 9. Januar. 7. Vorst. (6. Vorst. im Abonnement.)

### Launhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

\* \* \* Launhäuser . . . . . Herr F. Henkeshoven, vom Stadttheater in Breslau, als Gast.

#### Erhöhte Preise.

### Mainzer Stadtheater.

Mittwoch, 8. Januar: Undine.

### Frankfurter Stadtheater.

Mittwoch, 8. Januar:

Overhaus: Schauspielhaus: Dorfbarbier. — Puppenfee. Rabale und Liebe.

# Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 8. Januar 1890.

## Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6½ Uhr: „Der rechte Schlüssel“. Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 7½ Uhr: Zweiter Experimental-Vortrag „Finn“. Gabelsberger-Stereographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend. Stereographen-Verein. Abends 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus. Dramatischer Verein „Thalia“. Abends 8½ Uhr: Probe im Römer-Saal. Turn-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Übung der Fechtriege. Männer-Turnverein. Abends von 9–10 Uhr: Gefangensunde. Männer-Gesellschaft zu Wiesbaden. Abends von 9½–10½ Uhr: Gefangensunde. Verein für Nass. Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Abends 6 Uhr: Vortrag. Verband deutscher Handlungs-Geschäften (Kreisverein Wiesbaden). Abends 8 Uhr: Monatsversammlung. Wiesbadener Radfahr-Verein. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung. Evang. Kirchen-Gesangverein. Abends: Probe.

## Termine.

Vormittags 9 Uhr: Besteigung von Färberei-Utensilien im Hause Rothkopfsgasse 2 in Mainz. (S. Tgl. 5.)  
Vormittags 10 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung von wasserdichten Stießen im Kanalisationsbureau. (S. heut. Tgl.) — Holzversteigerung im Distrikt „Hirschgasse“. (S. Tgl. 4.)

## Fahrplan der Damps-Strassenbahn Wiesbaden-Biebrich.

### Strecke Beaufste-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Biebrich.

Absahrt von Beaufste: 7:30\* 8:30 9:40 10:50 11:50 12:00 2:30 3:30 3:50 4:30 5:30 6:30 7:30 8:50†.  
Absahrt von den Bahnhöfen: 7:40\* 8:50 10:00 11:10 12:10 14:00 3:10 3:40 4:10 5:10 6:10 7:10 8:10 9:10†.  
Ankunft in Biebrich: 8:10\* 9:20 10:30 11:40 12:40 2:10 3:40 4:10 4:40 5:40 6:40 7:40 8:40.

### Strecke Beaufste-Bahnhöfe-Göthestraße.

Absahrt von Beaufste: 7:20\* 8:20 9:40 10:50 11:50 12:20 12:00 2:20 2:50 3:20 3:40 4:50 5:50 6:20 7:20 8:50†.  
Absahrt von den Bahnhöfen: 7:40\* 8:50 10:00 11:10 11:40 12:10 12:40 14:00 2:40 3:10 4:10 5:10 6:10 7:10 8:10 9:10†.  
Ankunft Göthestraße: 7:45\* 8:55 10:05 11:15 11:45 12:15 12:45 14:15 2:45 3:15 3:45 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15.

Außerdem an Sonntagen bei schönem Wetter:

Absahrt von Beaufste: 1:20 2:20 3:20 4:20 5:20 6:20.  
Absahrt von den Bahnhöfen: 2:10 2:40 3:40 4:40 5:40 6:40.  
Ankunft in Biebrich: 2:40 3:10 4:10 5:10 6:10 7:10.

\* Verkehrt bis zum 15. November und dann wieder vom 1. März ab. — † Wartet den Schluss des Theaters ab.

## Course.

Frankfurt, den 6. Januar.

### Geld.

	Wechsel.
20 Franken . . . M. 16.17–16.21	Amsterdam (fl. 100) M. 168.85 fl.
20 Franken in ½ „ 16.16–16.20	Antwer.-Brüss. (fr. 100) M. 80.90.85–90
Dollars in Gold „ 4.16–4.20	Italien (lire 100) M. 79.95 fl.
Dukaten „ „ 9.70–9.75	London (fl. 1) M. 20.42 fl.
Dukaten al marco „ „ 9.63–9.68	Mabrid (pe. 100) M. — —
Engl. Sovereigns „ „ 20.32–0.00	New-York (D. 100) M. — —
Gold al marco p. fl. „ „ 27.87–27.94	Paris (fr. 100) M. 80.85 fl.
Ganzf. Scheideg. „ „ 0.000–2.804	Petersburg (S. R. 100) M. — —
Hochz. Silber „ „ 129.80–131.80	Schweiz (fr. 100) M. 80.775 fl.
Deut. Silber „ „ 0.00–0.00	Triest (fl. 100) M. — —
Muff. Imperiales „ „ 16.65–0.00	Wien (fl. 100) M. 173.10 fl.
Reichsbank-Disconto 5% . . . — Frankfurter Bank-Disconto 5% . . .	

### Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 31. Dez.: Dem Schlosser-gehulsen Max Albert Fiedler e. S., Eduard Albert. — Dem Geschäfts-reisenden Wilhelm Theodor Bäger e. S., Wilhelm Theodor Heinrich. — Dem Schuhmacher August Fritz e. T., Katharine. — 1. Jan.: Dem Taglöhner Wilhelm Werner e. T., Elisabeth Wilhelmine. — 2. Jan.: Dem Schuhmann Theodor Kersting e. S., Heinrich Theodor. — 4. Jan.: Dem Taglöhner Christian Hubert e. S., Heinrich Karl. — 5. Jan.: Dem Decorations-maler-gehulsen Peter Johann Karl Fischer e. T., Anna Julie. Aufgeboten: Königl. Oberförster a. D. Heinrich Karl Jasson, wohnh. hier, und Florentine Henriette Pauline Ennille Lorenz aus Hersfeld, Reg.-Bezirk Gassel, wohnh. zu Hersfeld. — Königl. Landrath des Kreises Biegenhain Baron Gerhard von Schwerell zu Willingshausen aus Biegenhain, wohnh. dafelbst, und Elisabeth von Neutern aus Auhland,

## Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 6. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	764.5	767.0	768.5	766.6
Thermometer (Celsius)	+1.9	+4.3	+2.5	+2.8
Dunstspannung (Millimeter)	5.0	5.9	5.2	5.4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	91	96	94	94
Windrichtung u. Windstärke	S.O. stille.	S.O. s. schwach.	S.O. s. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	bewölkt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0.8	—

Nachts Regen. Vormittags Nebel.

\* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

## Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)  
auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände  
der deutschen Seewarte.

10. Januar: Frost, trübe, bedeckt. Schneefälle, zum Theil sonnig, schwächer bis mäßiger Wind, lebhaft in den Küstengebieten.

### Strecke Biebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Beaufste.

Absahrt von Biebrich: 6:30\* 7:20 8:30 9:40 10:10 10:50 11:50 12:00 2:30 3:30 4:50 5:50 6:30 7:30.

Absahrt von den Bahnhöfen: 6:36\* 7:51 9:01 10:11 10:50 11:21 12:21 15:31 2:21 5:21 6:21 7:21 8:21.

Ankunft an Beaufste: 7:15\* 8:10 9:20 10:30 11:10 11:40 12:10 2:10 3:10 4:10 5:10 6:40 7:40 8:40.

### Strecke Göthestraße-Bahnhöfe-Beaufste.

Absahrt von Beaufste: 6:30\* 7:45 8:55 10:5 10:35 11:15 11:45 12:15 12:16 14:5 2:46 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15.

Absahrt von den Bahnhöfen: 6:55\* 7:50 9:00 10:10 10:50 11:20 11:51 12:20 12:51 1:51 2:51 3:20 4:20 5:20 6:20 7:20 8:20.

Ankunft Beaufste: 7:15 8:10 9:20 10:30 11:10 11:40 12:10 2:10 3:10 4:10 5:10 6:40 7:40 8:40.

### Außerdem an Sonntagen bei schönem Wetter:

Absahrt von Biebrich: 1:20 1:50 2:20 4:20 5:20.

Absahrt von den Bahnhöfen: 1:21 2:21 3:21 4:21 5:21.

Ankunft an Beaufste: 1:40 2:40 4:10 5:10 6:10.

wohnh. hier. — Schuhmann Bernhard Scharf aus Lindewerra, Kreis Heiligenstadt, Reg.-Bezirk Erfurt, wohnh. hier, und Anna Martha Dingel aus Rosberg, Kreis Marburg, Reg.-Bezirk Gassel, wohnh. hier.

Verheiratet: 2. Jan.: Bernitt, Restaurateur Karl Martin Gottlieb Geißbörger aus Murrhardt im Königl. Württ. Neckarkreis, wohnh. hier, und Christiane Gottliebin Strab aus Murrhardt, bisher zu London wohnh. — 4. Jan.: Schuhmacher Gottfried Ferdinand Harder aus Dauborn-Gusingen, Kreis Limburg, wohnh. hier, und Julian Katharine Sophie aus Bornich, Kreis St. Goarshausen, bisher hier wohnh.

Getorben: 4. Jan.: Adelhah, geb. Brunn, Witwe des Herzogl. Nassauvianus Friedrich Chelius, 77 J. 4 M. 23 T. — Aurelia Cäcilie Helene, geb. von Glaserup, Chefrau des Königl. Generalmajors und Commandeurs der 2. Inf.-Brigade Theodor Jung am Ende, 51 J. 3 M. 25 T. — Berlin. Taubstummenlehrer a. D. Johann Jung, 67 J. 8 M. 24 T. — Marie, geb. Nusburg, Witwe des Rentners Dr. phil. Peter Paul Kremer aus Heidelberg, 76 J. 4 M. 11 T. — Auguste Marie, T. des Taglöhners Franz Jacob Sachs, 1 J. 18 T. — Königl. Major a. D. Carl Voettcher, 58 J. 11 M. 7 T. — 5. Jan.: Wilhelm Heinrich, S. des Schlosses Carl Löw, 5 M. 18 T. — Sophie Luise Wilhelmine, geb. Wallmann, Witwe des Königl. Commerzienrats Carl August Ferdinand Schulze, 79 J. 4 M. 5 T. — Caroline, T. des Schuhmachers Julius Carl Theodor Kneipphoff, 4 M. — Catharine, T. des Bützweilerhändlers Christian Marx, 1 J. 10 M. 12 T. — Friedrich Wilhelm Martin, S. des verl. Bützweilerhändlers Christian Braungardt, 1 J. 2 M. — Berlin. Bader Ignaz Hipp, 74 J. 11 M. 2 T. — Berlin. Königl. Landgerichtssekretär Heinrich Wilhelm Bartels, 60 J. 9 M. 18 T. — Berlin. Kutscher Anton Lüft aus Oberwalluf im Rheingaukreise, 55 J. 3 M. 16 T. — 6. Jan.: Unverheirat. Sattler Friedrich Walcher, 88 J. 7 M. 26 T. — Anna Elisabeth, geb. Sparwasser, Wwe. des Herzogl. Nassaukernens-Berwalters Matthias Dauer, 80 J. 11 T. — Königliches Standesamt.

# 3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 5.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 9. d. Mts., Wom. 11 Uhr, sollen auf dem Lagerplatz am Anfang der Lahnstraße ca. 500 kg altes Guss- und Schmiede-Eisen, sowie unbrauchbare Gerätschaften und etwas Holz öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Januar 1890. 141

Der Landes-Bauinspector:  
Fischer, Baurath.

## Holzversteigerung

in der Obersörferei Rambach.

Montag, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen in dem fiskalischen Walddistrikte „Hellenberg“ mit Credit bis 1. August et. folgende Hölzer zum Verkauf: Eichen: 18 Stämme von 2—9 Meter Länge und 37—75 Cm. Durchmesser, 49 Rm. Scheite und Knüppel, 2,50 Hundert Wellen, 18 Rm. Stochholz.

Buchen: 3 Stämme von 5 Meter Länge und 48—57 Cm. Durchmesser, 461 Rm. Scheite und Knüppel und 40,40 Hundert Wellen.

Das Nutzholz wird zuerst verkauft.

Die Herren Bürgermeister werden um gef. Bekanntmachung ersucht. Sonnenberg, den 6. Januar 1890. 181

Der Königl. Obersörförster:  
Frhr. von Hunolstein.

## Berdingung.

Die sich auf den städtischen Kehrichtlagerplätzen ergebenden Gegenstände, als Knochen, Lumpen, Glässcherben, Papier und altes Eisen sollen vorerst auf ein Jahr an den Meistbietenden zum Verkauf übergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer 46, eingesehen werden, woselbst auch postmäig verschlossene Angebote bis zum 20. Januar 1. M. Vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1889.

Stadtbaamt,  
Abtheilung für Straßenbau.

## Berdingung.

Die Lieferung einer größeren Anzahl wasserdichter Stiefel für Kanalarbeiter soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Mittwoch, den 8. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen sind ebenfalls einzusehen und die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1889.

Der Ingenieur für die Neukanalisation:  
Brig.

## Bekanntmachung.

Nach Beschluss des Gemeinderaths vom 21. d. Mts. wird der Markt in der Querstraße von jetzt an nur an 3 Tagen der Woche und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag abgehalten.

Wiesbaden, den 6. Januar 1890.

Das Accise-Amt:  
Behrung.

## Bekanntmachung.

Laden-Verpachtung.

Der Laden No. 2, 3, 4 in der Neue Colonnade

soll zum 1. April d. J. auf die Dauer von 4 Jahren neu verpachtet werden. Der Laden ist 3-bogig, über denselben liegen 2 Zimmer. Die bisherige Ladenmiete betrug 1460 Mark pro Jahr. Schriftliche Angebote werden bis Mittwoch, den 15. Januar, Vormittags 10 Uhr, verschlossen entgegen genommen.

Die näheren Verpachtungs-Bedingungen sind auf dem Bureau der Kurverwaltung (Neue Colonnade No. 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 3. Januar 1890. Der Kur-Director:  
Ferd. Heyl.

## Wiesbadener Schützen-Verein.

Um die Einladungskarten zu dem am 19. d. M. abzuhalenden Ball rechtzeitig abgeben lassen zu können, ist es erforderlich, dass die Adressen dazu bis spätestens den 12. d. M. an bekannter Stelle abgeliefert werden. 367

Der Vorstand.

**Domino**  
für Damen und Herren zu verleihen oder zu verkaufen.  
Anfertigung nach Maß binnen 24 Stunden. 16187  
Wilh. Weber, Mode-Geschäft, Gr. Burgstr. 3.

## Kgl. preuss. Loose,

1/4, 1/8, 1/16, 1/32 und 1/64 Anteile an Originalloosen zur Hauptziehung abzugeben.

## Metzer Dom-(Geld)Loose,

à 3,15 M., 1/4 à 1 M. Ziehung sicher 12. Februar anfängl. Viel weniger Loose und weit mehr Gewinne als bei Kölner und Marienburger Loosen.

Bestellungen auf Berliner Schlossfreiheit-Loose  
nehme entgegen.

de Fallois, Haupt-Collecte,  
20 Langgasse 20.

Empfiehlt sich zur Herstellung  
von: Couverts,  
\* L. Schiellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden  
Postkarten,  
Bestellzetteln, Lieferscheinen,  
Empfangscheinen, Waaren-Etiquettes, Packet-Adressen etc.

## Frisch eingetroffen:

Prima russ. Kronen-Sardinen per Fäß 1 Mf. 80 Pfg.

" Berliner Roll-Häringe 2 " —

" Händler und Wirth erhalten Preismäßigung. 675

J. C. Bürgener, Hellmundstraße 35.

Bürgener & Mosbach, Delaspéestraße 5.

# Großer Leinen-Verkauf

bei

# Hamburger & Weyl.

## Halbleinen (Hausmacher).

	Per Meter.
75 Ctm. breite, gute, kräftige Waare	0,40 und 0,45 Pf.
75 " " " "	0,50 "
82 " " schwere Qualität	0,50 und 0,60 "
82 " " mittelfeine Waare	0,65 "
82 " " und feine Waare	0,70 "
82 " " "	0,75 und 0,80 "

## Reinleinen (Hausmacher).

	Per Meter.
82 Ctm. breite, schwere Waare	0,75 Pf.
82 " " dicht geschlossene Qualität	0,85 "
82 " " I. Flachsleinen	0,90 "
82 " " I. Flachsleinen mit rundem Faden, das Beste dieser Art	1,00 "

## Betttuchleinen ohne Naht (Hausmacher).

	Per Meter.
145 Ctm. breite, schwere Halbleinen	0,90 Pf.
150 " " "	1,10 "
160 " " "	1,30 "
160 " " mittelfeine "	1,50 "
160 " " Reinleinen	1,50, 1,70 und 1,80 "
Großes Sortiment Flachsleinen mit rundem Faden, 160 bis	
165 Ctm. breit, das Beste dieser Art, Mf. 2,00 bis 2,50 p. Mf.	

Große Posten Betttücher ohne Naht, reichlich groß,  
das Stück zu 1 Mf. 75 Pf., 2 Mf., 2 Mf. 50 Pf., 3 Mf., 3 Mf. 50 Pf. und 4 Mf.

## Kissenbezüge

per Stück zu 1 Mf. 15 Pf., 1 Mf. 50 Pf., 2 Mf., 2 Mf. 50 Pf.

## Bettbezüge

per Stück 3 Mf. 25 Pf., 4 Mf. 20 Pf., 5 Mf. 50 Pf., 7 Mf.

Der Grundsatz der Firma, „nur reelle und gute Qualitäten zum Verkauf zu bringen“, giebt der geehrten Kundenschaft selbst zu diesen

„ganz außergewöhnlich billigen Preisen“

bei den Einkäufen die beste Bürgschaft.

# Hamburger & Weyl,

■ Ecke der Marktstraße und Neugasse. ■

## Handtücher (Hausmacher).

	Per Meter.
Grau und weiß Halbleinen Ia	0,25, 0,30 Pf.
Küchen-Handtücher (Reinleinen) in verschiedenem Dessins	0,40—0,50 "
Stuben-Handtücher (Reinleinen) schwere Qualität	0,50 "
Schwerste Hausmacher Waare	0,60 "
50 Ctm. breite, beste Qualität	75, 85 und 1,00 "
Große Posten abgepaßte Handtücher das ganze Dutzend von 2,00 bis 6,00 Mf.	
Damast-Handtücher jeder Art.	

## Tischzeug.

	Per Stück.
Tischtücher (Reinleinen).	1,20 Pf.
" (Halbleinen), fein und groß	1,50 "
" (Reinleinen), fein	2,00 "
" schwere Qualität	2,00 "
" prima, diverse Qualitäten	2,50,
	3,00 bis 5,00 "

Ein großer Posten prima Tischtücher ohne Servietten  
äußerst billig.

Damast-Thee- und Tischgedecke in allen Preislagen.

## Rheinische Braunkohlen-Briquettes der Gewerkschaft Roddergrube Brühl,

sehr beliebte und anerkannt beste Marke, empfiehlt die 14850

## Kohlen-, Coaks- und Holzhandlung Willh. Kessler, Schulgasse 2.

## Kohlscheider Briquettes, ✚

für Porzellanöfen der billigste und reinlichste Brand. Verschicken die Ofen nicht, handliche Form, Verschlagen nicht nötig. In jedem Quantum bei

O. Wenzel, Adolphstraße 3. Vertreter von Kohlscheid.

## Zimmerspäne 369

sind farrenweise zu haben bei H. Wollmerscheidt.

Gute Linsen, 2 Pf. 27 Pf., sowie gute Erbsen, 2 Pf. 27 Pf., zu haben Schwalbacherstraße 55, 1 Stiege hoch.

## Kaufgesuch

für große und kleine Rentenhäuser habe Kauflebhaber. J. Meier, Immob.-Agentur, Tannusstraße 29. 3191

Antiquitäten und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. N. Hess, Königl. Hoflieferant, Wilhelmstraße 12. 208

Höchste Preise für getragene Herren- und Damenkleider für ein auswärtiges Geschäft. Offeren unter A. Z. 49 an die Exped. d. Bl. erbeten. 10255

Ich kaufe zu höchsten Preisen ganze Nachlässe, gebrauchte Möbel, Schuhe, Weißzeug, getragene Herren- und Damenkleider, sowie alle Wertegegenstände. 2513 Joseph Birnzwieg, Saalgasse 26.

Oelfässer kaufen stets zu den höchsten Preisen 501 Mattar & Gassmus, Theerproducent-Fabrik, Viebrich.

## Unterricht

Junger gebildeter Herr wünscht mit einer Dame englische Conversation zu üben. Off. m. Preisang. sub D. 4 a. d. Exp.

Fräulein wünscht englische Stunden zu nehmen, dieselbe wäre bereit französische dagegen zu geben. Offeren unter "English" an die Exped. d. Bl. erbeten.



## Stenotachygraphie!

Um dieses sehr leicht (in 12 Stunden) erlernbare Stenographie-System „Stenotachygraphie“ Allen zugänglich zu machen, eröffnen wir am 15. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel zum deutschen Reich“ einen

## Gratis-Unterrichts-Kursus

und beliebe man sich behufs Anmeldung und näherer Auskunft zu wenden an: 434

Herren Keppel & Müller, Buchhandlung, Kirchgasse 45, Herrn Georg Diez, Kaufmann, Kirchgasse 31, Edeladen.

### Der Vorstand

des „Stenotachygraphen-Verein“ Wiesbaden. NB. Privat-Kurse werden je nach Wunsch erteilt.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Ausländern Unterricht in deutscher Grammatik, Literatur und Conversation zu erteilen. Adresse in der Exped. zu erfahren.

670

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. Exp. 13201

Un jeune homme désire avoir des leçons de conversation française. Adr. Exp. 676

## Mal-, Zeichen- & Kunstgewerbe-Schule,

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse.

Malen, Zeichnen, Modelliren. Anfertigung von Zeichnungen aller Art im Auftrage. Mittwoch und Samstag Nachmittags: Zeichnen und Aquarelliren für talentirte Kinder.

H. Bouffier, 47

akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Clavier-Unterricht gründlich, billigst. Näh. Exp. 13200

Eine tüchtige Clavierlehrerin, die vorzügl. Beugnisse aufzuweisen hat, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Honorar mäßig. Off. unt. E. S. 100 a. d. Exp. 471

## Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 7. Januar.)

### Adler:

Helmecke, Kfm.	Berlin.
Lobbenberg, Kfm.	Köln.
Schultz, Lieut.	Ludwigslust.

### Alleesaal:

v. Telken, Fr. m. 2 Töch. Neuwied.	
v. Telken, Lieut.	Coblenz.

### Hotel Block:

v. Waldenburg, Fr. Gräfin.	Württemberg.
Blackburne.	Irland.

### Cölnischer Hof:

Bartels, Rittergutsbes. Langendorf.

### Hotel Dahlheim:

Bigaud.	Frankfurt.
Nentwig.	Frankfurt.

### Hotel Dasch:

v. Mittnacht, Offizier m. Fr. Ulm.

### Einhorn:

Günther, Kfm.	Neuwied.
Henrich, Kfm.	Kempten.
Fass m. Tocht.	Gießen.
Heincke, Kfm.	München.
Behmel.	Marburg.
Ettinger, Kfm.	Frankfurt.
Feith, Kfm.	Crefeld.
Weissensee, Kfm.	Frankfurt.

### Eisenbahn-Hotel:

Moyer, Kfm.	Lünen.
Klein, Grubenstr.	Saarbrücken.

### Europäischer Hof:

Heuckeshoven, Opernsäng. Breslau.

### Grüner Wald:

Meyer, Kfm.	Köln.
Hertz, Kfm.	Köln.
Schüssler, Kfm.	Neuss.
Decker.	Köln.
Ruppelt, Kfm.	Breslau.

### Hotel „Zum Hahn“:

Hülse, Fbkb.	Köln.
Werner, Kfm. m. Fr. Kaiseralautern.	

### Vier Jahreszeiten:

Fricke. Hamburg.

### Goldene Kette:

Chardon, Rentmstr. m. Fr. Coblenz.

### Nassauer Hof:

Meyer m. Fr. u. Bed.	Berlin.
Thieme, Fr.	Düsseldorf.

### Villa Margaretha:

Brown, Frl. London.

### Wilhelmstrasse 22:

von Thielau, 2 Frl. m. Bed.

### Schlesien:

von Steensen, Frl. Schlesien.

## Warum?

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lochmann.

(12. Fort.)

Helle Freude durchzuckte das kühn geschnittene Gesicht, er sah schärfer nach einer in seiner Nähe stehenden jungen Dame hin, deren liebliches, von Begeisterung leuchtendes Antlitz eine Welt von Erinnerungen in seinem Herzen wachrief, ihn plötzlich zwanzig lange, an Kämpfen aller Art reiche Jahre vergessen ließ.

"Melitta!" rief es in ihm. "Ist sie es nicht, die dort weitvergessen zu der Mutter Gottes emporstiegen? Melitta! so schön, so hold und jugendfrisch, wie Du sie in seligen Zeiten in Hochberg gesehen!"

Er wollte vorwärts eilen, beide Hände dem herzigen Mädchen entgegenstrecken, doch er besann sich. Heinrich Meinhardt war kein unbekannter Knabe mehr, er war ernst und bedächtig geworden in der harten Lebensschule, die er durchmachen musste. Und er weiß nun, daß die Dame dort nicht seine Jugendgespielin ist, sondern die kleine Maria, Frau Halm's Tochter, welche er oft gehorzt und gelacht, welche so gern das dunkle Lockenköpfchen an seine Brust gelehnt und mit schelmischem, sonnenwarmem Lächeln ihm Schmeichelnamen gegeben.

Maria! Das Ebenbild der Mutter! O, warum mußte es also sein! Warum waren über sein Haupt so viele einsame Jahre dahingezogen, ehe das Traumbild Gestalt gewann, daß ihn im fernen Indien nie verlassen, welches ihn zum zweiten Male nach Europa trug? ... Die erste Geliebte, die Eichtgestalt seiner Kinderjahre, saß dort vor ihm, und aus ihrem verklärten Angesicht sprach die schöne, vom giftigen Hauch der Welt noch völlig unberührte Seele — ein unbeschriebenes, weißes Blatt. Wer wird seinen Namen einst für immer hineinzeichnen dürfen?

Welch' ständige Gedanken, Heinz! Du nicht, Du nicht. Du suchst ja eine Andere, die gelitten und gebuldet gleich Dir — die matt ist vom Leben, und der Du Frieden bringen sollst. Gehe hin zu der Tochter, frage sie: Wo finde ich die Theure, die meine kleine Maria so treu behütete, daß sie sich zur vollendeten, tödlich angeschauenden Blüthe entwidete? ... Melitta! Sie wird im nächsten Augenblick an Deiner Seite stehen. ... Fürchte! Du plötzlich ihren Anblick, nachdem Du ihrerwegen unverzüglich von England aufgebrochen bist, nachdem Du voller Genugthuung erfahren, sie sei nur ungebunden und Deine Schäze könnten ihr nach harten Entbehrungen ein Eben auf Erden bereiten?

Die blauen Augen, welche unverwandt auf das in Andacht versunkene Mädchen geblieben, senkten sich und ein tief schmerzlicher Zug verdüsterte Meinhardt's Gesicht. Doch energisch überwand er das hängliche Gefühl, welches ihn gleich einem Alp bebrücken wollte. festen Schrittes trat er zu dem lieblichen Kinde hin, dessen dunkle Augen sich bei seinem Nahen verwundert auf ihn richteten.

Mit dieser Verneigung sprach Meinhardt:

"Fräulein Maria Halm, wenn ich nicht irre? Wollen Sie einem alten Freunde die Hand geben? Sie nannten ihn einst Onkel Heinz."

Maria hatte sich erhoben; sie sah verwirrt, mit heißen Größen in das fremde Männerantlitz. Aber die treuherzigen Züge, die sie grüßten, die Stimme, der deren Wohlklang ein längst verhalltes Echo in ihrem Innern weckte, besaßen ungeahnte Macht.

"Onkel Heinz?" wiederholte das schöne Mädchen in verhaltenem Jubel und reichte ihm beide Hände dar. "Den Namen vergaß ich nie! Dachten Sie jemals des Versprechens der kleinen Maria? Sie wollte hinüber kommen nach Indien, Sie zurückholen zu alten Freunden, zur Mutter! ... Nun sind Sie allein gekommen! O, wie mich das freut, wie es plötzlich in meinem Gedächtnis lebendig wird, daß ich haarklein erzählen könnte, welch' mächtiger Fürsprecher und Helfer Sie dem eignsinnigen dummen Kinde einst waren!"

Maria verstummte erschrockt; sie hatte, während sie sprach, die Gestalt und das Gesicht Meinhardt's betrachtet, und es wollte ihr schier unheimlich erscheinen, daß der Mann, den sie vor vielen

Jahren schon "Onkel Heinz" genannt, nicht alt, und grau vor ihr erschien, sondern auf kraftvollem, elastischem Körper einen edelschönen Kopf trug — daß sich volles blondes Haar um seine Schläfen kräuselte und die großen blauen Augen jugendliches Feuer ausstrahlten ... Geschahen denn noch Wunder? Wie als möchte Herr Meinhardt eigentlich sein?

Befangen schaute das reizende Mädchen in die erregten Züge des vor ihr stehenden Herrn, der jetzt seitwärts blickend fragte:

"Wo finde ich Ihre liebe Mutter, Maria?"

"Ach, Mama weilt in N., Herr Meinhardt, in demselben Babecote, den Sie von früher kennen. Sie ist seit des Vaters Tode recht lebend gewesen, die arme Mutter, und ich hoffe von der strengen Kür vollständige Genesung für sie."

"Frau Halm in N.?" rief Heinz überrascht; hätte ich doch diese bekannte Stätte zuerst aufgesucht! Aber Ihre Mittheilungen erschrecken mich — ich glaube Ihre liebe Mama gesund ... In England, wohin mich Geschäfte geführt, traf ich einen Großkaufmann aus Ihrer Vaterstadt; von ihm erfuhr ich das Leiden Ihres Vaters und seinen Tod ... Da hielt es mich nicht länger in der Fremde, es trieb mich zurück nach Deutschland, um der ein ehrlicher Berather sein zu können, die mir Freundin gewesen ist, so lange ich denken kann. Sie wissen, Frau Halm und ich sind Kinder eines Dorfes; eine gemeinsam verlebte Jugend ..."

"O ja, von ihrer Kinderzeit in Hochberg hat Mama gern und oft berichtet; Welch' glückliche Zeit muß sie da verlebt haben!"

"Und Sie Maria? Ihnen ist es nicht so gut geworden?" fragte er angstvoll.

"Ach", lächelte sie, "wie könnte ich klagen. Habe ich nicht die beste aller Mütter? Auch mein armer Vater war mir gegenüber selten hart."

"Dennoch mögen Sie entbehrt haben", beharrte er. "So wünsche ich denn nichts sehnlicher, Maria, als daß das fernere Leben nachholen möchte, was es Ihnen noch schuldig ist, Glück, echtes dauerndes Glück will ich auf Ihr jugendliches Haupt herabflehen ... Nehmen Sie die Freundschaft eines alten Mannes an, Maria? Er wird versuchen, Ihnen den Lebensfröhling zu einem genügsame zu machen ... gingen auch seine Hoffnungen dabei zu nichts."

"Alt?" lachte sie schelmisch und sah mit verklärtem Gesicht zu ihm auf. "Die Jahre drücken Sie noch nicht, Herr Meinhardt, und wer Augen besitzt, wie Sie welche haben, der wird wohl nie alt."

Ein flüchtiges Lächeln huschte über seine Züge.

"Wir wollen darüber nicht streiten", meinte er. "Freundschaft haben wir also wieder geschlossen, liebe, kleine Maria; und Sie gönnen dem weltfremden Manne, der keinen Menschen sein eigen nennt, die traurliche Anrede früherer Tage?"

"O, gewiß! Wen Mama Freund nennt, der hat bei mir leichtes Spiel. Ich bin so unzäglich froh, daß Sie aus dem abfuhrlichen Indien herübergekommen sind. Und Sie bleiben bei uns? Für immer — nicht wahr? ... Was werden aber meine Damen zu dieser Bekanntschaft sagen? Ich bin nämlich mit der Familie Lennep in Dresden, und Frau von Lennep plaudert im nächsten Saale mit ihrem Anwalt."

"Dann darf ich Sie wohl bitten, mich den Damen vorzustellen?" sagte Heinz, dem Mädchen den Arm bietend.

Sie mußten mehrere Gemächer durchschreiten, ehe Frau von Lennep und Linchen, deren Tochter, ihnen entgegengelaufen. Maria's Vorstellung geschah in so drolliger Weise, daß allgemeine Heiterkeit entstand, und die lustige Witwe fand bald eben solches Gefallen an Meinhardt, wie ihr hellblondes, schmächtiges Töchterlein, welches sich bei Maria ganz angelegenlich erkundigte, ob der schöne, stolz blickende Herr in Indien noch Besitzungen habe.

(Fortsetzung folgt.)